

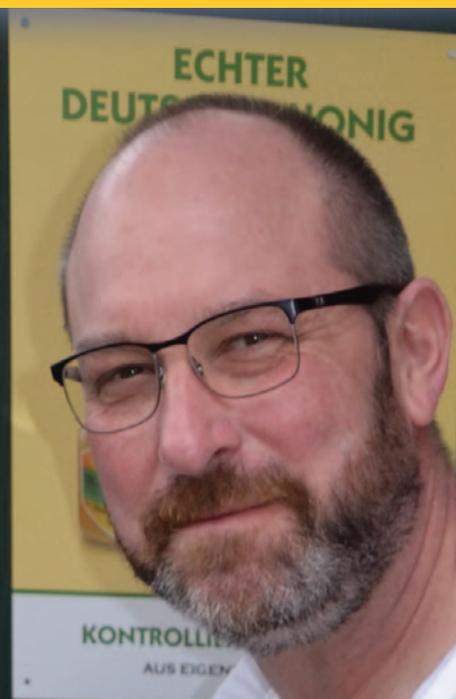
D.I.B. AKTUELL

Infomagazin des Deutschen Imkerbundes e. V.



Ausgabe Juli 3/2021

Regional - Lokal
= Markenqualität



Neuigkeiten

- Ellmann im Austausch mit Julia Klöckner
- Präsidium und Erweitertes Präsidium tagten

...

Berichte

- Magere Frühjahrsernte in vielen Landesteilen
- Aktuelle Entwicklungen Pflanzenschutz, Agrarpolitik und Gentechnik

...

In eigener Sache

- Aktueller Stand Mitgliederverwaltung
- Wahlen in den Mitgliedsverbänden

...

Aus den Regionen

- Wir berichten über beispielhafte Initiativen in den Mitgliedsverbänden

...



Inhalt	Seite	Seite
Editorial zum Thema Imkerschein	3	D.I.B. bei Aktionswoche Artenvielfalt dabei 29
Neuigkeiten		Für junge Imker
Dialog mit Julia Klöckner fortgesetzt	5	IBI: Vorbereitungslehrgang zum Tierwirt 30
Oberwinter: D.I.B.-Gremien tagten	6	Modellversuch für neue Ausbildungsform 30
AG Zukunft stellt erste Dialogergebnisse vor	10	Lesetipps 30
In eigener Sache		Aus den Regionen
Präsidiumsmitglied ausgeschieden	12	Gute Initiativen aus Regionen und Vereinen 31
Wahlen in unseren Mitgliedsverbänden	12	Für Sie notiert
Neuer Bundesobmann in Südtirol	13	Energie aus Wildpflanzen gefördert 36
Aktueller Stand Online-Mitgliederverwaltung	14	JKI: Schutznetze für Obstbestände am effektivsten 36
Anzeigenkampagne Sommer läuft	15	Stadtbäume als Lebensraum 36
Aktuelles zu Info- und Werbematerialien	16	JKI: Einfluss von Massentrachten auf Bestäuber 37
Versandkostenpauschale geplant	16	Wildbiene des Monats 38
Nutzen Sie unsere Angebots-Plattform	16	Beiträge zum Agrarmonitoring jetzt online 38
Schicken Sie uns Ihre Berichte	16	JKI und ZALF bilden Forschungsk Kooperation 38
Berichte		Einschränkung der Umsatzsteuerpauschalierung 39
Magere Frühjahrsernte in vielen Landesteilen	17	kommt ab 2022
Austausch mit Lizenz-Abfüller in München	18	Uni Würzburg bittet um Unterstützung 39
Aktuelle Entwicklungen Pflanzenschutz	19	Apitherapie-Marathon in der Türkei 40
Aktuelle Entwicklungen Gentechnik	21	DB-Bienenprojekt ausgezeichnet 40
Aktuelle Entwicklungen Agrarpolitik	23	Literaturtipps 41
Copa/Cogeca-Arbeitsgruppe Honig tagte	26	Termine 43
D.I.B. besuchte dlV-Verlag	27	
Deutscher Bauerntag: 2021 virtuell	28	

Unser Titelfoto: Regionalität war gestern - der neue Trend ist Lokalität. Ulrich M. Schnitzler, Bienensachverständiger im Imkerverband Rheinland und Referent für Honigschulungen weiß: Aufgedruckte Herkunftszeichen auf dem D.I.B.-Imker-Honigglass folgen diesem Vermarktungstrend.
Foto: U. M. Schnitzler



Öffnungszeiten Haus des Imkers

Montag - Donnerstag 8:00 - 12:00
und 13:00 - 16:00 Uhr sowie
Freitag 8:00 - 12:00 Uhr

Wir freuen uns auf Sie!

Bitte beachten Sie unsere neuen E-Mail-Adressen unter
<https://deutscherimkerbund.de>
(Rubrik Adressenübersicht)!

Wir bleiben dabei: Nein zum Imkerschein

Aus meiner langjährigen Praxis in der Verbandsarbeit weiß ich: Manche Themen geraten wellenartig immer wieder in die Diskussion. So erhitzt seit einigen Monaten wieder einmal die von verschiedenen Seiten angestoßene Frage die Gemüter:

*Brauchen wir einen von staatlicher Seite anerkannten Ausbildungsnachweis/
Imkerschein für Freizeitimker?*

Der D.I.B. hat dazu seit langem eine klare Haltung.
(Lesen Sie auch die letzte Ausgabe 2/2021, Seite 3.)

Am 30.06.2021 befasste sich der Unterausschuss Verbraucherschutz des Ausschusses für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Niedersächsischen Landtages in einer mündlichen Anhörung mit dem Thema. Ziel: Die niedersächsische Landesregierung soll sich auf Bundesebene dafür einsetzen, dass für die Bienenhaltung ein Imkerschein abgelegt werden muss, welcher das notwendige Mindestmaß an Sachkunde der Bienenhaltung belegt. Hierzu lagen dem Gremium zwei Anträge mit unterschiedlichen Forderungen vor:

Einerseits der Antrag der *SPD- und CDU-Fraktionen*, der sich für die Einführung eines Imkerscheins ausspricht:

In der Begründung heißt es: Immer mehr Menschen begeisterten sich für das Imkern, der Trend zu kleineren Imkereien mit nur einem oder wenigen Bienenvölkern setze sich fort. Die Imkerei sei kaum geregelt und durch wenige Gesetze bestimmt. Jeder könne sich ein Bienenvolk kaufen und überall aufstellen, wo Kleintierhaltung laut Bebauungsplan nicht ausdrücklich verboten ist. Auch für einen Schutzabstand zum Nachbarn gebe es keine gesetzlichen Regelungen. Durch einen Mangel an Fachwissen könne es zu unsachgemäßer Betreuung der Bienenvölker kommen. Infolgedessen könnten sich Krankheitserreger oder Schädlinge schnell verbreiten und Bienenvölker anderer Imker, auch die der Berufsimker, gefährden. Die umfangreichen Fort- und Weiterbildungsangebote



Jeder Imker hat die ethische Verantwortung, seine Bienenvölker fachgerecht zu betreuen. Das gelingt mit der entsprechenden Schulung.

der ehrenamtlichen Imkerverbände und Bieneninstitute seien Leistungen, die auf freiwilliger Basis angeboten würden und das eigentliche Problem der unzureichenden Sachkunde gerade bei Neuimkern nicht beheben könnten.

Demgegenüber steht der Antrag der *Fraktion Bündnis 90/Die Grünen gegen die Einführung eines Imkerscheins*.

Begründung: Imker*innen pflegten eine Jahrhunderte alte Kulturtechnik und leisteten einen wichtigen gesellschaftlichen Beitrag. Begrüßenswert sei das Engagement in den Imkerverbänden, das in den letzten Jahren viele neue Imker*innen für diese Tätigkeit begeistern konnte. Der hohe Organisationsgrad von 97 Prozent und die stark nachgefragten Schulungen belegten die Wertschätzung dieser Verbandsarbeit. Auch werde durch die selbst-organisierte Wissensweitergabe von erfahreneren Imkern an Einstiegswillige der Austausch zwischen den Generationen gefördert. Vor dem Hintergrund des gut funktionierenden Systems werde die Einführung eines verpflichtenden Imkerscheins als Voraussetzung für die Imkerei abgelehnt.

Unbestritten hingegen sei, dass sowohl Neu- als auch erfahrene Imker immer wieder den Verlust von Bienenvölkern verzeichnen müssten. Dies werde neben der Varroose auf die zunehmend monotoneren Landschaften mit einem quantitativ und qualitativ gerin-



gem Nahrungsangebot für Honigbienen, Wildbienen und andere Insekten zurückgeführt. Auch trügen bienenschädigende Pestizide zu Schädigungen und Verlusten bei.

Unser Bundesverband erhielt die Gelegenheit, in der mündlichen Anhörung seine Position zur Einführung eines Imkerscheins darzulegen. Diese war auf der Sitzung des erweiterten Präsidiums am 12.06.2021 in Oberwinter einstimmig verabschiedet und in der Anhörung auch von den beiden niedersächsischen Imker-/Landesverbänden Hannover und Weser-Ems vertreten worden. Darin heißt es unter anderem:

Die D.I.B.-Verbandsstrukturen bieten seit über 100 Jahren Ausbildungskonzepte für eine gute fachliche Praxis. Eine behördlich gesteuerte Ausbildung für Freizeitimker steht den Interessen der Mehrzahl der Imker*innen entgegen. Die Vereinsarbeit in den Gliederungen erfolgt im Ehrenamt. Mit großer Sorge sehen wir die Gefahr einer weiteren Bürokratisierung zu Lasten unserer Vereine. Einige erwerbsorientierte Imker fordern immer wieder einen Bienenhaltungsschein für Freizeitimker. Diese Forderung spaltet die Imkerschaft und ist nicht zielführend, da auch für erwerbsorientierte Imker kein Nachweis einer Sachkunde oder beruflichen Qualifikation notwendig bzw. aus unserer Sicht erforderlich ist.

Um Bienenvölkern eine ordnungsgemäße Pflege und Versorgung sowie eine ausreichende Gesundheitsfürsorge zukommen zu lassen, sind umfangreiche Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten erforderlich. Gerade für Neueinsteiger ist dazu der fachliche Austausch mit erfahrenen Imkern essentiell. Über 2.700 Ortsvereine unserer 19 Mitgliedsverbände bieten hier seit jeher regional die Basis zum Informationsaustausch, zur Schulung und sind erste Ansprechpartner für interessierte Anfänger. Auch die praxisnahe Betreuung von Anfängern nach Abschluss eines Grundkurses ist durch die Vereine vor Ort gesichert. Fortbildungsangebote werden von Imkern mit langjähriger Imkerpraxis regelmäßig besucht.

Und diejenigen, die aufgrund erster Erfahrungen eine staatlich anerkannte Ausbildung zum Tierwirt - Fachrichtung Imkerei - anstreben wollen, erhalten flankie-

rend zur Ausbildung in Imkereibetrieben eine zentrale, überbetriebliche, fachliche Ausbildung. Damit bietet Deutschland eine Alleinstellung in Europa.

Die Ausbildung mit Bienen berücksichtigt auch die Gewinnung von Bienenerzeugnissen, insbesondere Honig. Seit Jahrzehnten bietet der D.I.B. eine bundesweit einheitliche Schulung (Honigschulung) mit festgelegten Themen und Teilnahmekriterien dafür an.

Ernsthaft an der Bienenhaltung Interessierte werden freiwillig und in Eigenverantwortung die für sie passenden Schulungsangebote nutzen, um Bienen fach- und artgerecht zu halten. Denn als Tierhalter ist jeder Bienenhalter rechtlich verpflichtet, fachgerechte Verantwortung zu übernehmen.

Aus den genannten Gründen steht für uns fest:

Wir fordern die Beibehaltung der imkerlichen Ausbildung durch die föderalen Verbandsstrukturen und lehnen die Einführung eines behördlichen Imkerscheins ab.

Nach der Anhörung resümierte D.I.B.-Präsident Ellmann: „Wir konnten glaubhaft darlegen, dass mit unserem etablierten Schulungssystem alle Interessierten erreicht werden, ob Verbandsmitglied oder nicht.

Unterstützt wurde diese Argumentation von bienenwissenschaftlicher Seite, wobei sich diese einen Ausbau des Multiplikatoren-Netzwerkes in den Imker-/Landesverbänden wünscht und vorstellen kann. Die SPD-/CDU-Vertreter konnten hingegen nicht beantworten, wen man mit der Einführung eines Imkerscheines erreichen will.“

Auch auf Bundesebene haben wir das Thema in den letzten Wochen mit politischen Vertretern diskutiert und Zustimmung erhalten.

Besser werden kann und sollte man natürlich immer. Deshalb lassen Sie uns die Verantwortung zur Schulung nicht von uns wegschieben, sondern vielmehr gemeinsam unsere Kraft darauf konzentrieren, dass jeder an der Imkerei Interessierte eine fachgerechte und zugleich zeitgemäße Ausbildung innerhalb unserer Verbandsstrukturen erhält.

Ihre Redaktion



Wichtigen Dialog mit Bundesministerin Julia Klöckner fortgesetzt

Am 24.06.2021 hatte der Deutsche Imkerbund e.V. (D.I.B.) die Gelegenheit, sich in einer Videokonferenz mit Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner auszutauschen.

Am Gespräch nahmen von D.I.B.-Seite Präsident Torsten Ellmann, Vizepräsident Stefan Spiegl und Geschäftsführer Olaf Lück teil. Insbesondere ging es um den aktuellen Sachstand und die Positionen beider Seiten zu verschiedenen Themenbereichen, wie:

Neue molekulargenetische Techniken (NMT)

Der Druck, NMT in Europa/Deutschland vom Gentechnikrecht zu trennen, nimmt von Seiten der Wirtschaft und Wissenschaft deutlich zu. Für die Imkerei stellen sich daher bezüglich der Bienengesundheit, der Deklaration der Bienenprodukte und des Verbraucherschutzes viele Fragen. Ministerin Klöckner erklärte zur aktuellen Position des BMEL, dass das Ministerium die Ende April von der EU-Kommission vorgelegte Studie zu NMT begrüße und damit die überfällige Modernisierung des europäischen Rechtsrahmens angestoßen sei. Auf europäischer Ebene müsse man gemeinsam Regelungen schaffen, die mit wissenschaftlichen Erkenntnissen Schritt halten, eine differenzierte Risikobewertung ermöglichen und eine am Vorsorgeprinzip orientierte Nutzung dieser Techniken in Europa gestatten. Präsident Ellmann sagte, man stehe seitens der Imkerschaft den NMT nicht grundsätzlich ablehnend gegenüber, jedoch brauche man eine Folgeabschätzung zur Bienengesundheit und -haltung sowie zur Sicherheit der Bienenprodukte.

Änderung der Kennzeichnungsverordnung von Mischhonigen

Der D.I.B. setzt sich auf europäischer Ebene in der Arbeitsgruppe Honig von Copa/Cogeca im Sinne der Verbraucherinformation seit langem für eine klare Herkunftskennzeichnung von Import- und Mischhonigen ein. Die Ministerin sagte dazu, dass sie dies unterstütze. Sie habe während der deutschen EU-Rats-

präsidentschaft in 2020 die Kommission beauftragt, eine Änderung der Honigrichtlinie im Sinne der Herkunftsdeklaration zu prüfen.

Enttäuschend ist, dass bis heute keine konkreten Ergebnisse vorliegen. Torsten Ellmann warnte vor einer weiteren Aufweichung der Honigrichtlinie, bei der die hohen deutschen Standards verlorengehen könnten. „Wir wollen Qualität und Nachhaltigkeit“, so der Präsident.

Novellierung der Bienenseuchen-Verordnung

Aktuell erarbeitet eine vom D.I.B. einberufene Arbeitsgruppe Vorschläge, um fachlich an der nationalen Umsetzung der Durchführungsverordnung (EU) 2018/1882 mitzuwirken. Die Ministerin begrüßte dies ausdrücklich und sicherte eine angemessene Beteiligung des D.I.B. zu.

Präsident Ellmann betonte, dass das Ergebnis für Imker vor allem praktikabel bleiben muss.

Aufstellverbot von Honigbienen zum Schutz von Wildbienen

Derzeit steigt die Zahl der Aufstellverbote für Bienenvölker in Naturschutzgebieten, auch in Bundesforsten, mit der Begründung, dass diese dort eine Nahrungskonkurrenz für bedrohte Wildbienenarten darstellen. Hier forderte der D.I.B., auch im Sinne der Berufsimkerkollegen, eine Sensibilisierung für das Thema und die Unterstützung durch das BMEL. Ellmann sagte: „Aufstellverbote dürfen zu keinem flächendeckenden Problem für unsere Imker*innen werden und die Verhältnismäßigkeit muss gewahrt bleiben. Monitoring-Ergebnisse könnten eine gute Grundlage für fachgerechte Entscheidungen bieten.“

Unsere Bitte in eigener Sache

Um eine fachlich fundierte Argumentation gegenüber dem Ministerium führen zu können, sind wir auf Ihre Rückmeldungen angewiesen. Falls in Ihrem Vereins-/Verbandsgebiet Fälle bekannt sind, in denen Aufstellverbote für Bienenvölker ausgesprochen wurden, so bitten wir Sie, uns dies kurz per E-Mail info@imkerbund.de mitzuteilen.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!



Honorierung von Umweltleistungen der Imkerei

Bienenhaltung fördert den Artenerhalt, die Biodiversität und leistet einen Beitrag zum Klimaschutz. Bienen werden vom Ministerium als systemrelevant anerkannt und Imkerei ist eine Gemeinwohlleistung, argumentierte Ellmann. Derzeit sehe man trotz alledem keine Ansätze zur Förderung der Bestäubungsleistung staatlicherseits, so die Ministerin. Vielmehr sei es wichtig, bestäuberfreundliche Agrarlandschaften zu schaffen, was im Rahmen der neuen GAP hoffentlich verstärkt gelingen werde, sagte Julia Klöckner.

Förderung insektenschonender Applikationstechniken

Zur Frage des D.I.B., warum die insektenschonende Dropleg-Technik nur bei Neuanschaffung und nicht bei Nachrüstung gefördert werde, sagte die Ministerin, dass dies dem kurzen Anwendungszeitraum und der geringen Anwendungsmöglichkeit bei nur einer Kulturpflanze (Raps) geschuldet sei. Der D.I.B. sieht jedoch besonders in der Nachrüstung von Pflanzenschutzspritzen große Chancen zur Risikominimierung und Erzeugung rückstandsfreier Produkte, unterstrich Torsten Ellmann nochmals die D.I.B.-Forderung.

Tierschutz in der Bienenhaltung

Hierzu hinterfragte der D.I.B. Bestrebungen, rechtliche Vorgaben für den Transport und Versand von Bienenvölkern sowie Zuchtmaterial zu erarbeiten und bot seine fachliche Expertise zur Meinungsbildung an. Ellmann sagte, im Rahmen der Bienengesunderhaltung sei eine klare Differenzierung zwischen Bientransporten und dem Versand von Zuchtmaterial notwendig. Letzterer müsse auch weiter möglich sein, damit der Zuchtfortschritt nicht begrenzt werde.

Nicht alle Themenfelder, die den D.I.B. aktuell beschäftigen, konnten aufgrund des engen Zeitrahmens diskutiert werden. Trotzdem bewerteten beide Seiten das Gespräch als konstruktive Fortführung des Dialoges zwischen Imkerschaft und Ministerium. Die Ministerin begrüßte insbesondere den Austausch, den der D.I.B. mit der Wissenschaft pflege. Mit den zuständigen Fachreferaten werden die verschiedenen Themenfelder vertieft und weitere Fragestellungen diskutiert.

D.I.B.-Gremien tagten

Vom 11. - 13. Juni 2021 trafen sich sowohl das D.I.B.-Präsidium als auch das erweiterte Präsidium unter den geltenden Corona-Sicherheitsregeln in Remagen-Oberwinter zu Gremiensitzungen.

Die Vorsitzenden der Verbände Berlin, Hamburg, Hannover, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein und Thüringen sowie die Ehrenpräsidenten waren nicht vertreten.

Präsident Torsten Ellmann begrüßte die neu gewählten Vorsitzenden der Landesverbände Brandenburg und Weser-Ems, Frank George und Christian Jockheck in der Runde. (Lesen Sie dazu auch Ausgabe 2/2021, Seite 6, sowie in dieser Ausgabe auf Seite 12f.)

Die Anwesenden gedachten mit einer Schweigeminute dem im Januar verstorbenen Landesvorsitzenden Frank Reichardt aus Thüringen. Präsident Ellmann hob noch einmal die großen Verdienste des Ehrenimkermeisters für unseren Verband hervor.

Wichtige Punkte der beiden Tagungen waren u. a.:

Wahlprüfsteine

Präsident Ellmann berichtete dem Gremium, dass sich der D.I.B. erstmals am zentralen Wahlprüfstein-Verfahren zur Bundestagswahl 2021 beteiligt und acht Fragen an die politischen Parteien eingereicht hat.

(Wir berichteten in D.I.B. AKTUELL 1/2021, Seite 3.)

Bisher liegen Antworten von CDU/CSU sowie Bündnis 90/Die Grünen vor.

Imkerschein

Lesen Sie hierzu unser Editorial auf Seite 3. Der D.I.B. hat zur politischen Meinungsbildung auch mit Vertretern des Bundesausschusses für Ernährung und Landwirtschaft Kontakt aufgenommen. Vertreter dieses Ausschusses sehen aufgrund der etablierten Schulungshoheit der Imker-/Landesverbände und der bestehenden Strukturen in den D.I.B.-Verbandsebenen kein Erfordernis, den Wissensstand nach einer Grundausbildung behördlich reglementiert zu erfassen.

Das erweiterte Präsidium diskutierte die Problematik ausführlich und schloss sich den Argumenten, die gegen einen Imkerschein sprechen, an. Es sprach sich dafür aus, die Inhalte der *Schulungsmappe Grundwissen für Imker* für einen Ausbildungsstandard heranzuziehen, um auch künftig ein bundeseinheitliches Niveau in den Anfängerschulungen sicherzustellen.

Der D.I.B. wird als Hilfestellung ein neues Schulungs-



konzept für seine Mitgliedsverbände vorschlagen und sich hierzu fachlich beraten lassen. Dazu ist auch ein Austausch mit den Obleuten der Mitgliedsverbände und den Redaktionen der Imker-Fachzeitschriften *Deutsches Bienen Journal* und *bienen & natur* beabsichtigt.

Neue molekularbiologische Techniken (NMT)

Zu etwaigen Umweltwirkungen liegen dem D.I.B. Antworten des Julius Kühn-Instituts vor.

(Wir berichteten in D.I.B. AKTUELL 2/2020, Seite 24 ff.)

Fest steht, dass in der deutschen Gesellschaft derzeit immer noch eine überwiegende Ablehnung gegenüber solchen Techniken besteht und für eine sichere Argumentation wissenschaftliche Langzeitforschung fehlt. Beide D.I.B.-Gremien empfehlen daher, die Diskussion weiterhin kritisch zu verfolgen und erachten auch eine Beratung mit den europäischen Nachbarverbänden für notwendig.

Einstimmig wurde beschlossen, dass das D.I.B.-Positionspapier vom 11.07.2010 zur Agrogentechnik nach wie vor seine Gültigkeit behält, weil die Rechtssicherheit für Bienenprodukte und Imker nicht sichergestellt ist, sollte es zum Anbau entsprechender Pflanzen kommen.

Außerdem begrüßen die präsidialen D.I.B.-Gremien die wissenschaftliche Forschung zur Folgenabschätzung zu NMT, insbesondere dem Genom-Editing, mit dem Ziel, die Unbedenklichkeit veränderter Pflanzen

zu bestätigen, dass diese den Honigbienen oder anderen Blüten besuchenden Insekten keinen Schaden zufügen und die Produktsicherheit gewahrt bleibt.

Der D.I.B. fordert zudem zunächst den wissenschaftlich geführten Beweis zu etwaigen „Heilsversprechen“, wie z. B. der Einsparung von Pflanzenschutzmitteln in der Landwirtschaft durch den Einsatz von NMT oder dem Ausbau des Nahrungsangebotes für Blüten besuchende Insekten durch Optimierung in Vergessenheit geratener Nutzpflanzen.

Arbeitsgruppe Bienengesundheit

Das Bundeslandwirtschaftsministerium hat den D.I.B. eingeladen, an der geplanten Novellierung der Bienenseuchen-Verordnung mitzuwirken. Dazu wurde eine Arbeitsgruppe gebildet, die fachlich Erfahrungen aus Praxis und Wissenschaft zusammenbringt.

Teilnehmer dieser Arbeitsgruppe sind Dr. Michael Hardt (D.I.B.-Präsidium), Matthias Rentrop (Obmann für Bienengesundheit LV Westfälischer und Lippischer Imker e.V. sowie Mitglied im Verwaltungsrat der Tierseuchenkasse NRW), Dr. Andreas Schierling (Tiergesundheitsdienst Bayern), Johann Fischer (Beirat für imkerliche Fachfragen beim D.I.B.), Dr. Hannes Beims (LAVES Institut für Bienenkunde Celle), Dr. Frithjof Koithan (Obmann für Bienengesundheit LV Sächsischer Imker e.V.) sowie Tobias Dittmann (Tierseuchenkasse Mecklenburg-Vorpommern). Koordiniert wird die Gruppe von Dr. Beims.



Zunächst werden Änderungsvorschläge gesammelt. In einem nächsten Schritt soll die Überarbeitung der BienSeuchV in vier Teilbereichen erfolgen.

Ziel ist, dem Ministerium einen gemeinsam fachlich abgestimmten Novellierungsvorschlag zu liefern. Wenn erste Arbeitsergebnisse vorliegen, werden im zweiten Schritt die Obleute für Bienengesundheit der Mitgliedsverbände informiert und in den Prozess einbezogen. Es ist auch ein weiterer Austausch mit der Arbeitsgruppe des Deutschen Berufs und Erwerbs Imker Bundes geplant.

Rechnungsergebnis und Haushaltsvoranschlag

Das Präsidium stimmte dem vorgelegten Rechnungsergebnis 2020 und dem Haushaltsplan 2022 einstimmig zu und wird beide in dieser Form der Vertreterversammlung im Oktober 2021 zur Beschlussfassung und Genehmigung vorschlagen.

Wahlen anlässlich der Vertreterversammlung

Olaf Lück informierte, dass zur Vertreterversammlung am 09.10.2021 sowohl ein Präsidiumsmitglied (Lesen Sie dazu Seite 12.) als auch Beiratspositionen zu wählen sind.

Durch das Ausscheiden von Prof. Dr. Werner von der Ohe als Honigsachverständiger aus der AG der Institute für Bienenforschung befürwortete das Präsidium eine Trennung der Sachgebiete und Beiratsposten in *Honig und Marktfragen* und *Wissenschaft und Bienengesundheit*. In den letzten Jahren wurden beide Themenfelder vollständig von der AG abgedeckt. Der Vorschlag wurde zur Kenntnis genommen. Somit müsste im Oktober die Wahl des *Beirates für Honig und Marktfragen* erfolgen und Dr. Marina Meixner in ihrer Funktion als neue AG-Vorsitzende als *Beirat für Wissenschaft und Bienengesundheit* im Amt bestätigt werden.

Diskutiert wurde außerdem in beiden Gremien die Bestellung eines Beirates für den Themenbereich Rückstandsanalytik. Man war sich darüber einig, eine solche Beiratsfunktion zu schaffen.

Eine genaue Definition steht aber noch aus.

Imker-App

Derzeit existieren rund 7.000 Accounts im geschlossenen Bereich „Meine Bienen“. Auch in den Fachmedien wird die Applikation durchweg positiv bewertet. Die Anwendung läuft seit September 2020 stabil, da Daten nur noch mit bestehender WLAN-Verbindung eingegeben werden können. Das Präsidium war sich einig, dass die App weitergeführt und -entwickelt werden soll. Erforderliche Updates werden veranlasst, um Stabilität zu gewährleisten. In einem nächsten Schritt soll über Kooperationen oder Migrationen mit anderen Applikationen weiter beraten werden.

Digitalisierung Filmarchiv

Das in der D.I.B.-Geschäftsstelle lagernde Material des Filmarchivs wurde in den vergangenen Monaten gesichtet und digitalisiert. Offen sind die Bild- und Nutzungsrechte des umfangreichen Bestandes, die es für das historische Material zunächst zu klären gilt, damit ein Nutzungskonzept erstellt und wertvolles Material der Öffentlichkeit gezielt bereitgestellt werden kann.

Mikroskope aus SMR-Projekt

Der D.I.B. hatte zur Unterstützung des Verbundprojektes SMR-Selektion vor zwei Jahren 27 Mikroskope angeschafft. (Wir berichteten in D.I.B. AKTUELL 4/2019, Seite 8.) Das Präsidium entschied, dass nach Projektende der D.I.B. drei Geräte unter anderem für die Jugend- und Öffentlichkeitsarbeit einsetzt. Übrige Mikroskope sollen den Zucht- und Mitgliedsverbänden sowie interessierten Bieneninstituten angeboten werden.

Wachs

Zum Punkt Vermeidung von Wachsverfälschungen informierten wir bereits regelmäßig in früheren Ausgaben von D.I.B. AKTUELL. Der D.I.B. hat mittlerweile im Rahmen des Runden Tisches Wachs gemeinsam mit den Teilnehmern eine Selbstverpflichtung für wachsumarbeitende Betriebe mit dem Ziel der Nulltoleranz entworfen, ein nicht einfacher Sachverhalt, da sehr unterschiedliche Ebenen der Wachsverarbeitung betroffen sind. Bezüglich der Umsetzung wurden dabei verschiedene Vorschläge aus der Branche diskutiert, z. B. eine Kontrolle durch die Veterinärämter (amtl. Zulas-



sung/Überwachung) oder der Aufbau eines Qualitätsmanagementsystems (QMS) für die Herstellung von Mittelwänden. Es wurde auf das relativ geringe Interesse der Branche hingewiesen, gemeinsam am Aufbau eines Standards mitzuarbeiten. Nur wenige der 252 wachsumarbeitenden Unternehmen in Deutschland haben konkrete Vorschläge geliefert.

Das erweiterte Präsidium war sich einig, dass der D.I.B. auch künftig nur Impulsgeber und Moderator bei diesem Thema sein und nicht als Kontrollinstanz für Wachsqualität eines möglichen D.I.B.-Standards für Mittelwandwachs fungieren kann. Nur mit der Zahl teilnehmender Unternehmen werde auch das Interesse anderer steigen, perspektivisch die Umsetzung eines Wachsstandards zu ermöglichen.

Es wurde nochmals betont, dass auch künftig für Imker*innen durch die Mitfinanzierung des D.I.B. die Möglichkeit besteht, ihr Wachs bei Bedarf im Ländereinstitut für Bienenkunde Hohen Neuendorf kostengünstig untersuchen zu lassen.

Honiguntersuchungsstelle

Das Präsidium sieht die D.I.B.-Honiguntersuchungsstelle in Wachtberg-Villip als bedeutende Säule in der verbandseigenen Markenkontrolle. Honiguntersuchungsstelle eine Kernkompetenz des D.I.B. zur Kontrolle eigener Qualitätsstandards für *Echten Deutschen Honig* dar. Aufgrund der bereits ausgelasteten Analysekapazitäten der Institute im Rahmen der Honigmarktkontrolle und dem eigenen Anspruch an ein modernes und konsequentes Markenkontrollsystem für *Echten Deutschen Honig* sei ein Ausbau der Untersuchungskapazitäten unumgänglich, waren sich beide Gremien einig.

Die Leiterin, Marion Hoffmann, verfügt über ein enormes Fachwissen und ist eine deutschlandweit anerkannte Pollenanalytikerin. Um die Arbeit des Labors langfristig mit dem heutigen Leistungsspektrum zu sichern und in den kommenden Jahren weiterzuentwickeln, stimmte das Gremium einer personellen Verstärkung zum Ausbau der fachlichen Expertise als Impuls- und Taktgeber zu.

Zur Erweiterung des Leistungsspektrums müsse auch eine entsprechende Investition in die Ausstattung mit Analysegeräten berücksichtigt werden, so Olaf Lück.

Modernisierung Geschäftsstelle

Um den energetischen Anforderungen in den nächsten Jahren gerecht zu werden, beschloss das Präsidium einstimmig, eine fachversierte Erhebung des IST-Zustands, um förderwürdiges Optimierungspotential aufzuzeigen.

Geplant ist, erforderliche Sanierungsmaßnahmen zunächst mit einer Vergrößerung und Modernisierung des Konferenzraumes im *Haus des Imkers* zu verbinden.

Zugleich soll eine Energie-Selbstversorgung, z. B. durch Photovoltaik, und eventuell eine insektenfreundliche Dachbegrünung mit dem Ausbau gekoppelt werden, um Ansprüche hinsichtlich der Klimaneutralität sowie des Umwelt- und Naturschutzes in einem Zuge für das Haus (Baujahr 1991) zu erfüllen. Das Präsidium beauftragte die Geschäftsführung, dazu Expertise einzuholen. Ein erstes Gespräch mit einem Architekturbüro fand bereits vor Ort statt.

Anträge

Der Landesverband Bayerischer Imker e.V. stellte an das erweiterte Präsidium einen Antrag, die *Bestimmungen zu den Warenzeichen des Deutschen Imkerbundes* in Punkt III. (Richtlinien für die Verleihung des Benutzungsrechts an Abfüllstellen, § 3 Verpflichtungen) zu aktualisieren, um die Rückverfolgbarkeit von aufgekauften Honigen vollständig zu gewährleisten. Das erweiterte Präsidium stimmte einer Präzisierung mehrheitlich zu mit dem Auftrag an die Geschäftsstelle, Vorschläge zu unterbreiten.

Außerdem beschloss das erweiterte Präsidium einstimmig, einen Antrag zur Satzungsänderung an die Vertreterversammlung am 09.10.2021 zu stellen.

Darin geht es um die Aufrechterhaltung der Handlungsfähigkeit des D.I.B.-Geschäftsbetriebes in Ausnahmesituationen, die eine Präsenzversammlung ausschließen. Wie dringend notwendig eine solche Änderung ist, zeigte sich in den vergangenen Monaten während der Corona-Pandemie.

Online-Shop

Die Modernisierung des stark veralteten Online-Shops aus dem Jahr 2005 sieht das Präsidium als



dringliche Aufgabe. Mit der Modernisierung sollen künftig die Bestellprozesse verschlankt, Umsätze gefördert und weitere Zielgruppen erschlossen werden. Dazu ist es u. a. notwendig, den Online-Shop und die Online-Gewährverschlussbestellung unter einem Konzept zusammenführen und einen Mitgliederbereich auf Basis der künftigen D.I.B.-Mitgliederverwaltung für den Zugang zu besonderen Artikeln, Angeboten und Beratung einzurichten.

In einer ersten Phase wurden bereits alle Werbemittel digital aufbereitet und in eine Testversion eingestellt. Ziel ist es, den Shop für die Standardartikel noch in diesem Jahr freizuschalten. Innerhalb des Modernisierungsprozesses wird auch eine Versandkostenpauschale umgesetzt. (Mehr dazu auf Seite 16.)

Derzeit besteht ein intensiver Austausch zwischen dem Projektleiter Tobias Heinen, dem D.I.B. sowie der *team jansen pro services GmbH*, um die Überarbeitung voranzutreiben.

Im gleichen Zusammenhang informierte Dirk Franciszak, 1. Vorsitzender des Imkerverbandes Rheinland e.V., die Teilnehmer über den Einsatz neuer Medien in seinem Landesverband. Im Jahresbericht 2020, der im Oktober anlässlich der Vertreterversammlung erscheint, wird er in einem Gastbeitrag berichten, wie dadurch die Verbandsarbeit während der Corona-Pandemie positiv unterstützt wurde.

D.I.B.-Mitgliederverwaltung

Lesen Sie dazu Seite 14f.

Termine

Die nächste Sitzung des Präsidiums findet am 28./29. August 2021 in Celle statt.

Das erweiterte Präsidium trifft sich am 08.10.2021 in Wachtberg-Villip.

Arbeitsgruppe Zukunft stellte Ergebnisse vor

Nach der allgemeinen Tagesordnung der Sitzung des erweiterten Präsidiums am 12./13.06.2021 in Remagen-Oberwinter nahmen sich die Gremiumsmitglieder Zeit, um sich insbesondere zur Weiterentwicklung des Verbandes auszutauschen. Dazu hatten sich in den letzten Monaten vier Unterarbeitsgruppen (UAG) zu verschiedenen Schwerpunktthemen mehrfach per Videokonferenz ausgetauscht, den IST-Zustand analysiert und vordringliche Ziele formuliert. Die Koordinatoren der einzelnen Arbeitsgruppen trugen dem erweiterten Präsidium in der Tagung die Ergebnisse vor. Außerdem priorisierte jede UAG Themenfelder/Ziele, die nach ihrer Meinung vorrangig, dringend zu bearbeiten sind.

AG Interne Kommunikation

Mitglieder: Edda Gebel (1. Vorsitzende IV Hamburg e.V.), Carsten Fischer (1. Vorsitzender LV der Imker Mecklenburg-Vorpommern e.V.), Ulrich Kinkel (Beisitzer D.I.B.-Präsidium und Präsident LV Württembergischer Imker e.V.), Frank Nieser (Zuchtobmann LV Saarländischer Imker e.V.), Torsten Ellmann (D.I.B.-Präsident und AG-Koordinator)

Hier geht es insbesondere um die Verbesserung des Kommunikationsflusses innerhalb und zwischen den einzelnen Verbandsebenen, damit die Arbeit des Bundesverbandes verständlicher und transparenter für jedes Mitglied, aber auch für an der Imkerei Interessierte, wird.

Externe Kommunikation

Mitglieder: Boris Bücheler (Chefredaktion bienen & natur), Stefan Fleischmann (Vorsitzender IV Dingolfing), Tobias Stever (Obmann für Honig- und Marktfragen LV Hessischer Imker e.V.), Christian Krug (Vorsitzender LV Schleswig-Holsteinischer und Hamburger Imker e.V.), Petra Friedrich (D.I.B.-Pressesprecherin), Stefan Spiegel (D.I.B.-Vizepräsident, Präsident LV Bayerischer Imker e.V. und AG-Koordinator)

Im Mittelpunkt der Problemstellung dieser Gruppe steht die Verbesserung der Außendarstellung des Verbandes und das Finden wesentlicher Möglichkeiten dazu.

Dienstleistung

Mitglieder: Dr. Thomas Klüner (1. Vorsitzender LV Westfälischer



und Lippischer Imker e.V.), Manfred Ritz (1. Vorsitzender LV Hessischer Imker e.V.) Verena Velten (D.I.B.-Geschäftsstelle), August-Wilhelm Schinkel (Beisitzer D.I.B.-Präsidium und AG-Koordinator)

Die Arbeitsgruppe befasst sich mit der Frage, wo der D.I.B. als Dienstleister künftig sein Angebot an die Mitglieder ausweiten sollte. Im Vorfeld wurden dazu Mitgliedsverbände befragt, welche Leistungen bereits über diese Ebene abgedeckt werden und wo Ressourcen offen sind bzw. Bedarf besteht.

Marke

Mitglieder: Inge Franz (Schriftführerin LV Saarländischer Imker e.V.), Dirk Franciszak (1. Vorsitzender IV Rheinland e.V.), Helmut Kiefer (2. Vorsitzender LV Saarländischer Imker e.V.), Tobias Stever (Obmann für Honig und Marktfragen LV Hessischer Imker e.V.), Klaus Schmieder (D.I.B.-Vizepräsident, Präsident LV Badischer Imker e.V. und AG-Koordinator)

Die Arbeitsgruppe hatte den Auftrag zu hinterfragen, welche Markenstrategie bei unterschiedlichen Interessen der Mitglieder die Richtige ist, welche gemeinsamen Nenner es geben kann, welche Kompromisse bei der Ausgestaltung des Warenzeichens möglich sind und wie eine Balance zwischen Tradition und Entwicklung gefunden werden kann. Das Gremium hörte einen Impulsvortrag von Dr. Johannes Simons, Abteilung Marktforschung der Agrar- und Ernährungswirtschaft der Universität Bonn, zum Thema *Echter Deutscher Honig - Überlegungen zur Strategieentwicklung für einen Relaunch des D.I.B.-Warenzeichens*.

Dabei wurde deutlich, dass Entscheidungen immer risikobehaftet sind, egal ob eine Strategie geändert oder beibehalten wird. Auch wurde die Sondersituation des Verbandes klar verdeutlicht. Denn unsere Markenstrategie muss sowohl die Verbraucher als auch die Verbandsmitglieder ansprechen, die das Warenzeichen nutzen. Wie erwartet, wurde das Thema im erweiterten Präsidium kontrovers diskutiert.

Unser Ziel sollte es sein, nicht die Kunden vom benachbarten Imker wegzunehmen, sondern mit der richtigen Strategie den Anteil an Auslandshonig zu reduzieren und Honigverfälschungen mit der Echtheit unserer Honige zu begegnen, war die Meinung eines Vertreters.

Aus den Ergebnissen aller vier Gruppen und den lebhaften Diskussionen wurde deutlich, dass es noch ein langer Weg bis ans Ziel sein wird. Die UAG's erhielten den Auftrag, die Aspekte der Diskussion zu sortieren und vorrangige Schwerpunkte herauszuarbeiten. Mit dieser Priorisierung wird nun in den Gruppen weitergearbeitet.

Präsident Ellmann sagte abschließend:

„Wir werden niemals alle zufriedenstellen. Aber bereits diese Tage tragen zur gemeinsamen Meinungsbildung bei und ich hoffe, dass die Diskussionen in die Verbandsebenen getragen werden. Es ist viel mehr Potential vorhanden, als wir jetzt sehen.

Es muss klar sein, dass wir uns bewegen und zwar in eine Richtung - vorwärts und gemeinsam.

Sonst werden wir bewegt.“

Mit der Zeit gehen und sich dennoch treu bleiben!

Das wird eine unserer Hauptaufgaben bei der Markenentwicklung bleiben.

Tradition



Entwicklung



In eigener Sache

Präsidiumsmitglied ausgeschieden

Im Vorfeld zur 2. Sitzung des Präsidiums teilte **Gabriele Huber-Schabel** am 31.05.2021 mit, dass sie mit sofortiger Wirkung aus beruflichen Gründen aus dem D.I.B.-Präsidium ausscheidet.

Die satzungsgemäße Wahl eines neuen Mitglieds wird anlässlich der nächsten Vertreterversammlung am 09.10.2021 in Wachtberg-Villip durchgeführt. Das erweiterte Präsidium erhielt den Auftrag, bis dahin geeignete Kandidaten zu benennen.



Wahlen in unseren Mitgliedsverbänden

Durch die Corona-Pandemie bleibt es weiterhin schwierig, Präsenzveranstaltungen durchzuführen. Die für Frühjahr geplanten Vertreterversammlungen wurden in den meisten Mitgliedsverbänden verschoben. In drei weiteren Verbänden wurden trotzdem die turnusmäßigen Vorstandswahlen durchgeführt.

Landesverband Weser-Ems



Der Rücktritt der bisherigen Vorsitzenden, Silke Meier, machte eine Neuwahl notwendig.

Im schriftlichen Umlaufverfahren wurde **Christian Jockheck** aus Melle zum neuen 1. Vorsitzenden gewählt.

Christian Jockheck ist 54 Jahre alt.

Ursprünglich hat er den Beruf des Einzelhandelskaufmanns gelernt und später in Berlin das Studium zum Diplomkaufmann abgeschlossen. Nachdem er in verschiedenen Unternehmen des Textil-Einzelhandels, u. a. als Controller arbeitete, übernahm er im Jahr 1999 das elterliche Textilhaus in Preußisch Oldendorf.

Seine Leidenschaft galt allerdings seit früher Jugend der Natur und der Landwirtschaft. Daher begann er vor 14 Jahren mit der Imkerei, baute den Bestand an Völkern stetig auf und integrierte die Imkerei als Wirtschaftszweig in sein Unternehmen, bis er 2016 den Textilhandel zugunsten der Imkerei aufgab und die Berufsimkerei *Jockheck's Honig* gründete. Seit Mai 2021 ist der Betrieb Bio-zertifiziert. Christian Jockheck ist Obmann für Bienengesundheit und Wanderung im Landesverband, engagiert sich im Vorstand des Imkervereins Melle e.V. und ist Gründungsmitglied und Vorsitzender des Züchterrings Osnabrücker Land e.V.

Nach der Wahl sagte er: „Ich darf seit einigen Jahren im Team des Landesvorstandes Weser-Ems mitwirken und mich dabei von der Expertise meiner Vorstandskollegen und Obleute inspirieren lassen. Da mir das Wohl der Bienen in der derzeitigen Situation des ökologischen Wandels gemäß des „Niedersächsischen Weges“ am Herzen liegt, möchte ich mich dafür einsetzen, dieses wichtige Thema weiter in das Bewusstsein der Gesellschaft und Politik zu rücken. Ich freue mich, an der zukünftigen Entwicklung des Verbandes Anteil zu haben und weiß mich hierbei von einem starken Vorstandsteam, erfahrenen Vereinsvorsitzenden und motivierten Imkern im Verbandsgebiet unterstützt.“

Die Imkerei ist ein Handwerk mit langer Tradition und als ein Werk der Hände nur in geringem Maß durch Maschinen zu ersetzen - sie ist gleichzeitig Trend und altvertraut. Als Verbandsvorsitzender möchte ich meine Begeisterung für die Imkerei als praktiziertem Naturschutz aber auch als Wirtschaftsfaktor, Hobby und Berufung teilen, mich bei Ministerien und Behörden für den Schutz der Biene einsetzen und gemeinsam mit meinen Vorstandskollegen als verlässlicher Ansprechpartner zur Verfügung stehen.“

Landesverband Thüringer Imker e.V.

Der Tod des bisherigen 1. Vorsitzenden, Frank Reichardt, machte eine Neubesetzung des Amtes notwendig. Die Wahl fand am 19.06.2021 in Weimar-Tröbsdorf statt. Dabei wurde **Karl-Heinz Müller** aus Moßbach, bisheriger 2. Vorsitzender, ins Amt gewählt.

Karl-Heinz Müller ist 65 Jahre alt und hält seit 1982 Bienen. Seit dieser Zeit ist er auch Mitglied im Imkerverein Auma 1894 e.V., dessen Vorsitz er 2010 übernommen hat. Er bewirtschaftet 24 Bienenvölker.

Von 2005 - 2016 leitete er die Belegstelle Wüstenwez-

dorf. Insbesondere die Aus- und Weiterbildung liegt ihm am Herzen. Daher arbeitet er seit 2009 als Multiplikator des Landesverbandes. Von 2010 - 2014 engagierte sich Karl-Heinz Müller im Vorstand des Landesverbandes als



Beisitzer, 2014 übernahm er die Funktion des stellvertretenden Vorsitzenden und ist als Obmann für Weiterbildung und Multiplikatoren tätig.

Zu seiner Wahl sagte Müller: „Bis zur letzten Minute hat Frank seine ganze Kraft für unseren Landesverband, die Imkerei in ganz Deutschland, insbesondere in Thüringen, und den Erhalt des Deutschen Bienenmuseums eingesetzt. Er hat damit ein Lebenswerk geschaffen. Ich hoffe und wünsche mir, dass wir dieses Lebenswerk weiter fortführen können. Deshalb möchte ich unsere Mitglieder animieren, sich im Verband zu engagieren, damit der LVThI auch weiter als starker Landesverband in Thüringen und im D.I.B. wahrgenommen wird. Aber auch die Mitgliedsvereine leisten mit viel Engagement eine umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit im Sinne der Bienen, der Natur und in der Mitgliederwerbung. Die Herausforderungen eines Ehrenamtes sind groß. Ich denke, wir müssen Verantwortung übernehmen und mit einer willensstarken, aber sachlichen Diskussion unseren LV Thüringer Imker e.V. in der Öffentlichkeit, in der Politik und gegenüber allen unseren Partnern vertreten, damit Imkerei weiterhin das ist, als das sie gilt: eine hochgeschätzte Tätigkeit für die Gesellschaft und vor allem unsere Umwelt.“

Rheinland-Pfalz

Turnusmäßig wurde in Neustadt/Weinstr. am 26. Juni 2021 ein neuer Vorstand gewählt. Der bisherige 1. Vorsitzende, Klaus Eisele, trat nicht mehr zur Wahl an. Neuer Amtsinhaber ist **Thomas Hock** aus Weinolsheim. Auch die Funktion des 2. Vorsitzenden und des Schatzmeisters wurden mit Thorsten Heß und Lars Muckel neu besetzt. In der nächsten Ausgabe stellen wir Thomas Hock näher vor.

Neuer Bundesobmann in Südtirol

Seit dem 29.05.2021 hat der Südtiroler Imkerbund einen neuen Bundesobmann (Präsidenten).

Mit großer Mehrheit wurde der 47-jährige **Erich Larcher** zum Nachfolger von Engelbert Pohl gewählt.



Foto: Larcher

Larcher hält seit seinem 14. Lebensjahr Bienen und betreibt heute gemeinsam mit seiner Frau Agnes eine Nebenerwerbsimkerei in Brixen. Nach der Grundausbildung und unzähligen Weiterbildungen rund um die Imkerei absolvierte er 2012 die Prüfung zum Wanderlehrer. Seit 2006 ist er Ortsobmann in St. Andrä, war von 2009 bis 2015 Bezirksobmann des Bezirks Brixen, und seit 2014 Zuchtobmann des Südtiroler Königinnenzuchtvereins. Auch im Südtiroler Imkerbund engagiert sich Erich Larcher bereits seit zwölf Jahren, davon von 2012 bis 2018 als stellvertretender Bundesobmann. So konnte er wertvolle Erfahrungen sammeln und einen umfassenden Einblick in das gesamte Vereinswesen des Imkerbundes gewinnen. Er sagt: „Mir war von Anfang an bewusst, dass es nicht leicht werden wird, als Engelbert Pohls Nachfolger das Amt zu übernehmen und es auch gut weiterzuführen. Ich habe Höhen und Tiefen mit ihm mitgemacht. Inzwischen steht der Imkerbund sehr gut da. Trotzdem ist auch weiterhin genug Arbeit, Begonnenes weiterzuführen und Neues anzugehen. Im Jahr 2022 findet der Corona-bedingt aufgeschobene Kongress deutschsprachiger Imker in Brixen statt. Die Vorbereitungen werden uns sicherlich vieles abverlangen, aber wir werden uns und unseren Nachbarländern umfassendes Wissen und Neuerungen rund um die Imkerei präsentieren.“

In naher Zukunft stehen auch Gespräche mit mehreren Volksvertretern an, wo es gilt, langfristige Lösungen in Sachen Bienenhausbau, Obstwirtschaft und Bärenprobleme zu finden. Denn in Südtirol soll auch weiterhin erfolgreich die Imkerei ausführbar sein, um den nächsten Generationen eine intakte Natur weiterzugeben. Darum freue ich mich, mit dem neu gewählten Vorstand vieles umzusetzen und hoffe auf eine gute Zusammenarbeit im Imkerbund und darüber hinaus mit allen Verbänden.“

Aktueller Stand Online-Mitgliederverwaltung

Die Programmierarbeiten und die Datenmigration verlaufen bisher nach Projektplan. Der D.I.B. wird künftig auf seiner Homepage unter <https://deutscherimkerbund.de/453-Mitgliederverwaltung> aktuelle Informationen bereitstellen.



Am 12.06.2021 wurde das Erweiterte Präsidium des D.I.B. auf seiner Sitzung in Oberwinter darüber informiert, dass ab sofort die Online-Mitgliederverwaltung aus markenschutzrechtlichen Gründen nicht mehr in Kurzform „OMV“, sondern **D.I.B.-MV** genannt wird.

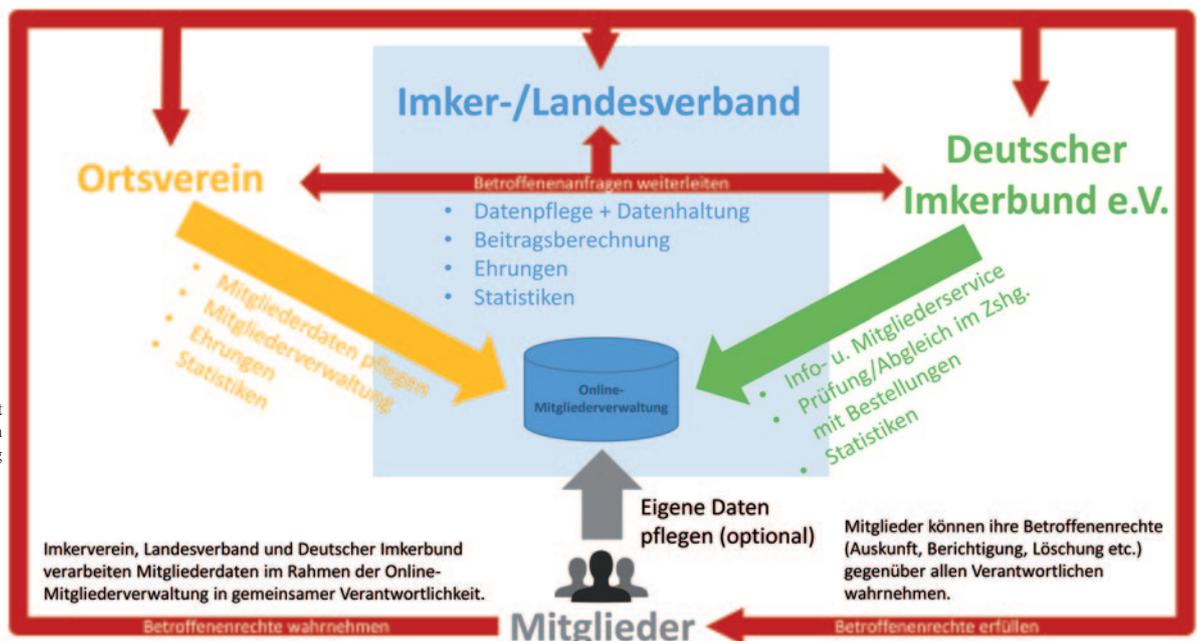
(Wir berichteten in D.I.B. AKTUELL 2/2021, Seite 10.)

Datenschutzanwältin Dr. Caroline Hevert aus Speyer und Datenschutzexperte Holger Ridinger aus Heidelberg informierten die Teilnehmer umfassend zu datenschutzrechtlichen und juristischen Aspekten der neuen Mitgliederverwaltung. Vertreter der Mitgliedsverbände Berlin, Hamburg, Sachsen-Anhalt und Thüringen waren per Video zugeschaltet, um bei diesem wichtigen Thema dabei zu sein. Denn bei der **D.I.B.-MV** handeln Verantwortliche der Verbandsebenen gemeinsam. Daher muss zur Verarbeitung personenbezogener Daten in gemeinsamer Verantwortlichkeit eine schriftliche Fixierung stattfinden.

Die Mitgliedsverbände erhalten dazu im nächsten Schritt einen Überblick über die notwendigen Maßnahmen und entsprechende Dokumente. Unabhängig von dem Datenschutzkonzept zur D.I.B.-MV werden Datenschutzleitlinien für die Gliederungen der Mitgliedsverbände erstellt, um fachlich versierte Empfehlungen und Hinweise zu geben. Dazu gehören z. B. auch Musterverträge zur Auftragsverarbeitung von Daten oder Dokumente zur Abbildung der Prozesse hinsichtlich der Datennutzung. Durch die bereitgestellten Informationen und Dokumente wird jedem Verband/Verein die Möglichkeit gegeben, seine Mitglieder mit der **D.I.B.-MV** datenschutzkonform zu verwalten.

Diesen Mehrwert sollte sich kein Verband/Verein entgehen lassen.

Datenschutz Online-Mitgliederverwaltung: Verantwortlichkeiten und Betroffenenrechte



Das Thema Datenschutz spielt bei Systemen, wie der neuen D.I.B.-Mitgliederverwaltung eine übergeordnete Rolle.



Präsident Torsten Ellmann resümierte, dass das Thema nicht zu unterschätzen ist und deshalb in diesem Rahmen breiten Raum eingenommen hat, um die wesentlich Verantwortlichen außerhalb der Projekt-Arbeitsgruppe einzubinden.

Projektleiter Norbert Hauer informierte das Gremium außerdem zum aktuellen Entwicklungsstand. Wie in der Projektplanung berücksichtigt, konnten die Datenmigrationen für die Mitgliedsverbände Bayern, Mecklenburg-Vorpommern, Saarland und Hessen bereits erfolgen. Der Fahrplan für die weiteren Datenmigrationen steht. Aufgrund der unterschiedlichen Datenbanken der Landesverbände kann es hier noch zu Verschiebungen kommen. Die Landesverbände werden rechtzeitig über eine anstehende Datenmigration informiert.

Die Landesverbände Rheinland und Westfalen-Lippe arbeiten bereits mit dem System produktiv und erhielten eine neue Version, inklusive erweiterter Funktionen, wie z. B. das SEPA-Lastschriftverfahren. Tutorials zur Handhabung, die zentral auf der D.I.B.-Homepage abgerufen werden können, sollen die Einführung in das neue System unterstützen. Insbesondere sollen Schulungsangebote für die Vereinsebene, Geschäftsstellen und Administratoren der Mitgliedsverbände geschaffen werden. Des Weiteren besteht bereits jetzt für die Mitgliedsverbände die Möglichkeit, erste Erfahrungen mit einer extra bereitgestellten Übungs-D.I.B.-MV zu sammeln.

Am 24.06.2021 fand ein Arbeitsgespräch mit Felix Weigand, Geschäftsführer der Netzentwickler GmbH, D.I.B.-Geschäftsführer Olaf Lück und den beiden Projektleitern Norbert Hauer und Tobias Heinen statt. Auf Grund der aktuellen Entwicklungen und Anforderungen wurde der Projektplan besprochen und nach den aktuellen Erkenntnissen überarbeitet. Einige Aufgaben erhielten neue Priorisierungen, damit die D.I.B.-MV den Anforderungen der jetzt produktiv gehenden Landesverbände gerecht wird. Die Projektgruppe trifft sich weiterhin regelmäßig zum Austausch.

Anzeigenkampagne Sommer läuft

Im Frühjahr startete unsere neue Anzeigen- und PR-Kampagne für *Echten Deutschen Honig*, die Teil des diesjährigen Werbekonzeptes ist, welches aus Mitteln des Werbefonds finanziert wird. Mit der Schaltung von Anzeigen in zielgruppenaffinen, reichweitenstarken Publikumsmedien soll die Möglichkeit geschaffen werden, dass gleichzeitig unsere imkerlichen PR-Themen redaktionelles Interesse wecken und hierzu berichtet wird. Dabei können sich beide Maßnahmen (Anzeige und Text) gegenseitig verstärken. In D.I.B. AKTUELL 1/2021, Seite 9, hatten wir Sie darüber informiert, welche Medien mit Anzeigen bedient werden und wie deren Reichweite ist. Derzeit wird die Sommeranzeige veröffentlicht. Wenn Sie an dem Bildmotiv interessiert sind, können wir dieses gerne zur Verfügung stellen. Einfach eine E-Mail an presse@imkerbund.de senden.

Deutschlands süße Genussreise

Honig aus
Ihrer Region



Es gibt viele Gründe, Deutschland immer wieder zu entdecken: So laden vor allem in der Sommerzeit zahlreiche Regionen mit einzigartigen Landschaften und Sehenswürdigkeiten zu einer spannenden Entdeckungsreise ein.

Kulinarische Erlebnisse bieten dabei insbesondere Deutschlands Honige. Entdecken Sie die ganze Sortenvielfalt und den Charakter der jeweiligen Region. Auch mit Ihrer Entscheidung für *Echten Deutschen Honig* leisten Sie einen wertvollen Beitrag für eine intakte Umwelt.

Echter Deutscher Honig – für einen Sommer zum Entdecken & Genießen.

www.deutscherimkerbund.de



DEUTSCHER
IMKERBUND E.V.



Neben diesem Paket konnte zwischenzeitlich parallel mit der *deutschen journalisten dienste GmbH* (djd) eine Content-Marketing-Kampagne für Sommer 2021 bis Frühjahr 2022 abgeschlossen werden, die die sogenannten Materndienste bedient. Damit werden vor allem die auflagenstarken Heimathefte in den Regionen erreicht, die kostenlos an Haushalte verteilt werden. Hierzu wird dem *djd*, jeweils passend zur Jahreszeit, neben der Anzeige aufbereitetes Textmaterial für die Redaktionen zur Verfügung gestellt.

Aktuelles zu Informations- und Werbematerialien
Poster-Sätze mit Druckfehlern



Seit Februar wird die Neuauflage des achteiligen Postersatzes „Naturlehrpfad“ (Artikelnummer 320628, Preis 6,- Euro) über den Online-Shop verkauft. Leider mussten wir feststellen, dass bei den Themen-Postern „Bienenwunder“, „Imkerei“, „Bienenerzeugnisse“, „Honig“ und „Honigbiene“ das Layout-Programm in der Druckerei zu Satzfehlern nach Druckfreigabe geführt hat. Die Druckerei hat uns die mangelhaften Poster ersetzt. Sollten Sie solche fehlerhaften Plakate im ersten Halbjahr und noch keine Ersatzlieferung durch die Druckerei erhalten haben, so können Sie diese, nach Vorlage der betreffenden Rechnung bei uns reklamieren. Sie erhalten kostenlos Ersatz der betroffenen Poster. Bitte senden Sie uns zur Reklamation die Kopie der Rechnung oder des Lieferscheins an bestellung@imkerbund.de.



Alle Artikel unseres Sortiments können entweder im Online-Shop unter <https://shop.deutscherimkerbund.de/>, per E-Mail an bestellung@imkerbund.de oder

schriftlich bestellt werden.

Versandkostenpauschale geplant

Im Zuge der Verbesserung unseres Service werden wir ab August 2021 beim Versand von Informations- und Werbematerial Standardverpackungen verwenden, die auf unser Warenangebot und den Bestellumfang noch besser zugeschnitten sind. Im Vorgriff auf unseren künftigen Online-Shop und die Optimierung unserer Bestellabwicklung wird dann eine einheitliche Verpackungskostenpauschale je Verpackungseinheit berechnet. Mit dem Einsatz professioneller Versandkartonagen als Standardverpackungen soll künftig auch der Versand für den Besteller günstiger und die bestellten Artikel auf dem Versandweg noch effektiver geschützt werden.

Nutzen Sie unsere Angebots-Plattform

Nutzen Sie die kostenfreie Vermarktungshilfe für die Marke *Echter Deutscher Honig* www.honigmarkt.info zur Werbung für Ihre Imkerei und Ihr gutes regionales Produkt. Bitte beachten Sie: Für die Richtigkeit und Aktualisierung der Informationen ist ausschließlich die teilnehmende Imkerei verantwortlich. Sobald ein flächendeckendes Honigangebot gegeben ist, wird die Plattform in die reichweitenstarke Markenwerbung eingebunden.



Schicken Sie uns Ihren Bericht zum
Tag der deutschen Imkerei

Am 3./4. Juli 2021 war der *Tag der deutschen Imkerei*. Trotz des Pandemiegeschehens haben über 100 Imkervereine eine Aktion durchgeführt. Einzelheiten hatten wir dazu auf unserer Homepage veröffentlicht. Um die Öffentlichkeitsarbeit der Vereine auch in diesem Jahr durch Mittel aus dem Werbefonds zu unterstützen, wurden alle bis zum 04.06.2021 eingehenden Bestellungen des Werbemittelpaketes von uns bearbeitet und zügig ausgeliefert. Konnte eine geplante Veranstaltung zum *Tag der deutschen Imkerei* im Juli nicht stattfinden, so ist es möglich, das geordnete Informations- und Werbematerial ausnahmsweise zu einem späteren Zeitpunkt einzusetzen. Sicherlich gibt es dafür zahlreiche Möglichkeiten. Fand bei Ihnen eine Veranstaltung oder sonstige Aktion statt, freuen wir uns, wenn Sie uns - wie immer - einen Kurzbericht und Ihr schönstes Foto für eine Veröffentlichung in D.I.B. AKTUELL zusenden. Einfach per E-Mail an: presse@imkerbund.de.

Magere Frühjahrsernte in den meisten Landesteilen

Die erste Schleuderung des Jahres ist abgeschlossen, wenn sie denn überhaupt erfolgen konnte. Denn das Frühjahr war ein besonderes, auch aus Imkersicht: Zu kalt und zu nass. Die Sammelbienen konnten angesichts ergiebiger Regenereignisse nicht ausfliegen und wenn doch, fehlten Trachten, die durch die Kälte ausfielen. Der Vorsitzende des Imkervereins Wiesbaden, Siegfried Schneider, bringt es auf den Punkt:

„Wenig Honig - viele Schwärme, das ist die Bilanz des kalten Frühjahrs, das uns die Honig-Bilanz verhaselt und jede Menge Arbeit bereitet hat. Die Bienen haben sich im Stock gewärmt, draußen war es kalt und nass. Arbeitslos, wie sie nun einmal waren, und weil sie mangels Ausflugmöglichkeiten viel zu dicht saßen, wurden aus Langeweile Weiselzellen gebaut. Die Folge war: Es gab jede Menge Schwärme.“
Eingetragener Honig musste als Futterreserve im Volk bleiben und mancherorts zugefüttert werden. Das Fachzentrum Bienen und Imkerei in Mayen (FBI) hat wie jedes Jahr vor einigen Wochen seine anonyme Online-Befragung zu den Erntergebnissen gestartet und abgeschlossen. Die Auswertung lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Daher holen wir die Veröffentlichung in der nächsten Ausgabe nach.

Aufgrund der Besonderheit des Frühjahrs hatten wir aber zusätzlich die Honigobleute der Mitgliedsverbände gebeten, eine erste Einschätzung der Erntesituation abzugeben. Zehn Verbände haben gemeldet. Daraus ergibt sich ein regional unterschiedliches Bild: Im Westen und Süden des Landes gab es kaum oder geringe Ernten. Teilweise verschoben sich auch die Übergänge zwischen Frühjahrs- und Sommerernte zeitlich nach hinten. Die Verbände im Osten meldeten eine durchschnittliche Ernte. Auch für Schleswig-Holstein wurde durch die Rapstracht eine deutlich bessere Situation gemeldet.

Nachdem die Frühjahrsernte an den meisten Ständen eher mager ausgefallen ist, hoffen wir natürlich alle auf eine gute Sommerernte. Auch hierzu wird das FBI wie immer in wenigen Wochen seine Befragung star-

ten. Diese finden Sie dann auf der Startseite unserer Homepage. Durch die Beantwortung solcher Umfragen können Sie uns helfen, eine bundesweite Einschätzung der Situation vorzunehmen. Daher bitten wir Sie, sich wie immer rege an den Befragungen zu beteiligen.

Wie sich die Situation auf die Entwicklung der Honigpreise auswirken wird, bleibt abzuwarten. Fest steht: Durch die Medien sind auch Verbraucher bereits sensibilisiert und bereit, einen angemessenen Preis für unser gutes Naturprodukt zu zahlen. Eine Übersicht der Durchschnittspreise, die wir anhand der Honigmarktkontrolle in 2020 ermittelt haben, finden Sie als Orientierungshilfe unten.



Durchschnittspreise 2020 für 500 Gramm Honig im D.I.B.-Imker-Honigglas

Sorte	2020
Blütenhonig	5,36
Frühtrachthonig	5,41
Frühjahrsblütenhonig	5,40
Sommerblütenhonig	5,41
Sommertrachthonig	5,58
Rapshonig	5,21
Löwenzahn	7,50
Heide	10,50*
Lindehonig	6,02
Akazie/Robinienhonig	5,75
Wald- u. Blütenhonig	5,62
Waldhonig	6,26
Bayer. Waldhonig	5,50
Edelkastanienhonig	8,00
Tanne	7,33
Tanne/Fichte	7,00

* = Angabe aus 2019

Austausch mit Lizenz-Abfüller in München



Tauschten sich in Münchner aus (v.li.n.re.): Robert Breitsamer, Christian Breitsamer, Stefan Spiegl, Olaf Lück und Torsten Ellmann.

Am 21. Mai 2021 besuchten Präsident Torsten Ellmann, Vizepräsident Stefan Spiegl und Geschäftsführer Olaf Lück die in München ansässige Abfüllstelle Breitsamer & Ulrich GmbH & Co. KG.

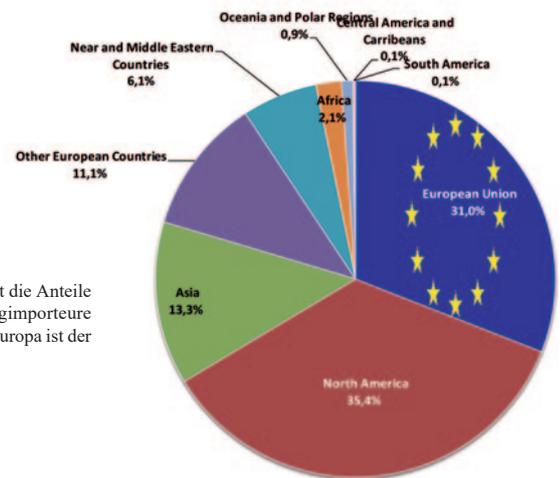
Bei dem Fachgespräch mit dem Geschäftsführer des Traditionsunternehmens, Robert Breitsamer, sowie Christian Breitsamer handelte es sich um einen informellen Austausch. Der Betrieb füllt seit vielen Jahren im Rahmen des bestehenden Lizenzvertrages mit dem Deutschen Imkerbund Honige von Verbandsmitgliedern ins Imker-Honigglas ab und vermarktet diese in Supermärkten. Dazu wurden insbesondere zwei Sachverhalte diskutiert.

Zum einen ging es um die lückenlose Sicherstellung der Rückverfolgbarkeit von Honigen. Torsten Ellmann sagte: „Wir wollen eine Nachverfolgbarkeit vom Bienenstock bis zum Verbraucher gewährleisten. Dazu ist ein regelmäßiger Austausch zwischen den Partnern notwendig.“

Zum anderen wurden auch noch einmal die in der jüngeren Vergangenheit gelaufenen Discounter-Aktionen gemeinsam kritisch bewertet.

Ein weiterer Punkt war den Gästen ebenfalls sehr wichtig. Als großer Abfüllbetrieb haben Unternehmen, wie Breitsamer, einen direkten Zugang zum Marktgeschehen und zu dessen Entwicklungstendenzen sowie den Ansprüchen der Konsumenten.

So war es für die Verbandsvertreter interessant zu hören, wie das Unternehmen die derzeitige Akzeptanz der Marke *Echter Deutscher Honig* einschätzt, welche Entwicklungsmöglichkeiten gesehen werden und welche technischen Änderungen Verbesserungen bringen könnten.



Das Diagramm zeigt die Anteile der einzelnen Honigimporteure 2019 in der Welt - Europa ist der zweitgrößte.

Source : UN Comtrade

Letztendlich war auch der internationale Honigmarkt ein Gesprächsthema. Hier wurde von Unternehmensseite bestätigt, dass Honigverfälschungen bei Importen die Aufkäufer vor große Probleme stellen. So seien z. B. Herkunftsverfälschungen nur mit einem enormen Untersuchungsaufwand nachzuweisen. Der D.I.B. werde sich hierzu im europäischen Rahmen weiterhin für eine klare Herkunftskennzeichnung sowie für einheitliche Regeln und Kontrollen einsetzen, so Ellmann.



Aktuelle Entwicklungen Pflanzenschutz

Entwicklungen beim europäischen Zulassungsverfahren für Glyphosat

Wir berichten in regelmäßigem Abstand über die Entwicklungen bei der EU-Zulassung des Pflanzenschutzmittel(PSM)-wirkstoffes *Glyphosat*, der als Totalherbizid zur Unkrautvernichtung eingesetzt wird. Aktuell läuft die Zulassung im Dezember 2022 aus. Bereits im Dezember 2019 hat ein Konsortium von PSM-Herstellern einen Antrag auf die erneute Zulassung von Glyphosat in der EU gestellt. Dazu muss von den Herstellern ein Dossier mit sehr umfangreicher Dokumentation eingereicht werden, das sämtliche der strengen Zulassungsanforderungen in der EU erfüllt. Dieses Dossier wird üblicherweise zunächst von einem sogenannten Berichtstatter-Staat (EU-Mitgliedstaat) geprüft, der dann einen Entwurf für den Bewertungsbericht erstellt. Dieser wird danach von der Europäischen Zulassungsbehörde EFSA geprüft. Vor seiner Finalisierung erhalten auch die anderen Mitgliedstaaten den Bericht zur Kommentierung. In der Vergangenheit war Deutschland Berichtstatter-Staat für Glyphosat. Aufgrund der Kritik, dass wiederholt derselbe Mitgliedstaat als Berichtstatter für diesen Stoff fungierte, wurde das Dossier zum aktuellen Zulassungsverfahren nun durch die Mitgliedstaaten Frankreich, Ungarn, Niederlande und Schweden geprüft.

Am 15.06.2021 teilte die EFSA mit, dass die Berichtstatter-Staaten den 11.000 Seiten (üblich sind 5.000) umfassenden Entwurf für den Bewertungsbericht zu Glyphosat nun eingereicht haben. Dieser wird im vorliegenden Fall sowohl von der EFSA als auch der europäischen Chemikalienagentur ECHA geprüft.

Wichtigstes Ergebnis der Überprüfung des Dossiers ist, dass die vier Mitgliedstaaten keinen Anlass für eine Änderung der bisherigen Klassifizierung von Glyphosat sehen. Es gebe bislang keinen Anlass, den Wirkstoff als krebserregend einzustufen.

Im Rahmen der Überprüfung des Bewertungsberichts sind auch öffentliche Konsultationen vorgesehen. Diese werden von EFSA und ECHA organisiert und

sollen Anfang September 2021 beginnen. Nähere Informationen finden Sie unter:

https://www.efsa.europa.eu/en/news/glyphosate-eu-regulators-begin-review-renewal-assessments?utm_source=EFSA+Newsletters&utm_campaign=42b438b1e0-EMAIL_ALERTS_ALL&utm_medium=email&utm_term=0_7ea646dd1d-42b438b1e0-64010902.



Weitere Informationen hat das BfR unter <https://www.bfr.bund.de/cm/343/glyphosat-wie-geht-es-weiter-und-wo-kann-ich-mitreden.pdf> veröffentlicht.



Hier finden Sie außerdem den Beschluss zur Änderung der Pflanzenschutz-Anwendungsverordnung:

[https://www.bundesrat.de/SharedDocs/drucksachen/2021/0301-0400/305-21\(B\).pdf?__blob=publicationFile&v=1](https://www.bundesrat.de/SharedDocs/drucksachen/2021/0301-0400/305-21(B).pdf?__blob=publicationFile&v=1).



Änderung zum Bundesnaturschutzgesetz verabschiedet

Der Bundestag hat am 24.06.2021 den Entwurf der Bundesregierung für ein drittes Gesetz zur Änderung des Bundesnaturschutzgesetzes angenommen. Er basiert auf dem *Aktionsprogramm Insektenschutz* der Bundesregierung und sieht vor, dass Landwirte für Einkommenseinbußen vom Bund und von den Ländern entschädigt werden. Dabei geht es um Verluste, die den Landwirten zum Beispiel entstehen, wenn sie auf bestimmten artenreichen Flächen, Pflanzenschutzmittel nur noch eingeschränkt verwenden dürfen.

Außerdem sieht das Gesetz vor, dass landeseigene freiwillige Kooperationen unabhängig von dem fortgeführt werden dürfen. Das war vor allem der niedersächsischen Landesregierung wichtig, denn in Niedersachsen existiert mit dem sogenannten *Niedersächsischen Weg* bereits eine bundesweit einmalige, freiwillige Kooperation zwischen Landwirtschaft, Naturschutz und Politik, die die Akteure verpflichtet, konkrete Maßnahmen für einen verbesserten Natur-, Arten- und Gewässerschutz umzusetzen.



Der jetzt angenommene Gesetzentwurf regelt des Weiteren die Eindämmung von Lichtverschmutzung sowie die Erweiterung der Liste gesetzlich geschützter Biotope. Auch soll die Förderung für die Entwicklung robuster Sorten und die Implementierung robuster Anbausysteme erhöht werden, um den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln in der Landwirtschaft zu reduzieren. In Zusammenarbeit mit den Ländern soll die Regierung außerdem Anreize für das Anlegen, die Pflege und den Erhalt von Streuobstwiesen und „anderen besonders wertvollen Biotopen“ schaffen. Verbessert werden sollen in diesem Zuge die Möglichkeiten zur Vermarktung von Produkten aus solchen Biotopen.

Auch gehe es darum, „klare Vorgaben für eine umwelt- und naturverträgliche Anwendung von Pestiziden“ und eine deutliche Reduzierung des Eintrags von Pestiziden und anderen Schadstoffen in Böden und Gewässer zu erreichen, schreibt die Bundesregierung.

NAP-Forum tagte

Am 17. und am 25.06.2021 fanden zwei virtuelle Tagungen des *Forums Nationaler Aktionsplan zur nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln* (NAP) statt, an dem der D.I.B. seit Jahren mitarbeitet. (Wir berichten regelmäßig.)

Neben über hundert weiteren Vertreter*innen der am NAP beteiligten Akteure von Bundes- und Landesbehörden sowie von Verbänden und anderen Organisationen nahm für den D.I.B. Präsident Torsten Ellmann an beiden Sitzungen teil.

Die Arbeitsgruppen informierten das Forum über ihre aktuellen Arbeitsthemen und präsentierten ihre Empfehlungsvorschläge. Folgende Empfehlungen wurden vom Forum verabschiedet:

- ▶ Systematisierung von Zielen, Maßnahmen und Indikatoren des NAP
- ▶ Konkretisierung des NAP-Ziels „Erhöhung des Anteils der Lebens- und Rückzugsräume in der Agrarlandschaft“ und Überprüfung der Umsetzung
- ▶ Entwicklung eines bundesweiten Verzeichnisses der Lebens- und Rückzugsräume für Nichtzielorganismen im Agrarraum

Die Empfehlungen einschließlich der zugehörigen Hintergrundpapiere sind auf der NAP-Webseite unter

<https://www.nap-pflanzenschutz.de/gremien/forum-nap/empfehlungen-des-forums/>

abrufbar, darunter auch eine Empfehlung der AG Pflanzenschutz und Biodiversität, in der der D.I.B. regelmäßig mitarbeitet und die u. a. folgende Punkte enthält:



- ▶ Vernetzung von Lebensräumen durch Streifen mit insektenfreundlichen Pflanzen am Ackerrand und in der Fläche, sowie mehrjährige Strukturelemente, wie Feldhecken oder Blühstreifen.
- ▶ Für die natürliche Regulation von Schadorganismen durch Nützlinge oder die Bestäubung sind vielfältige Strukturen in der Agrarlandschaft erforderlich, die in ausreichendem Maße Nahrung und Habitat bieten.
- ▶ Auf landwirtschaftlich genutzten Flächen verschiedenste Bewirtschaftungs- und Pflanzenschutzmaßnahmen durchführen.
- ▶ Landschaftsstrukturen, wie z. B. Säume, Hecken, Brachen oder mehrjährige Blühstreifen, können Korridore zwischen isolierten Habitaten/Lebensräumen und naturnahen Biotopen in der Agrarlandschaft schaffen.
- ▶ Die quantifizierte Zielstellung des NAP, den Anteil von Lebens- und Rückzugsräumen in der Agrarlandschaft bis 2023 auf 5 – 10 % der Landschaftsfläche zu erhöhen, reicht nicht aus, um die Funktionalität solcher Landschaftsstrukturen als Lebens- und Rückzugsräume zu bewerten.
- ▶ Funktionalität von Landschaftsstrukturen zur Ansiedlung von Nützlingen hängt maßgeblich von ihrer Qualität, der räumlichen Ausdehnung und der Lage ab und damit von ihrer Vernetzung sowie von Lebensraumqualitäten angrenzender Nutzflächen.
- ▶ Die bisherigen quantitativen Ansätze zur Erfassung und Bewertung vorhandener Kleinstrukturen in der Agrarlandschaft müssen durch ein repräsentatives, terrestrisches Monitoring und qualitative Parameter ergänzt werden.
- ▶ Eine regionale und betriebsindividuelle Spezifizierung der Maßnahmen ist erforderlich.
- ▶ Standortabhängige Zielfokussierung, bei der die Ausstattung der unmittelbar umgebenden Landschaft berücksichtigt und für alle Landnutzenden, unabhängig von ihrer Produktionsweise und

-ausrichtung, eine Palette von Maßnahmen zur Verfügung gestellt wird, die sowohl nichtproduktionsintegrierte (z. B. Blühstreifen, Brachen) als auch produktionsintegrierte (z. B. Extensivierungsmaßnahmen einschl. ökologischer Landbau) Ansätze verfolgen und kombiniert werden können.

- ▶ Unterstützung der Landwirte durch eine professionelle Biodiversitätsberatung, Verbesserung der Ausstattung, Erhöhung und Finanzierung von Beratungskapazitäten der Länder und Unterstützung von Seiten des Bundes.
- ▶ Akteure sollten sich flexibel für Maßnahmen entscheiden können.
- ▶ Beratungskonzepte und -angebote aus Modell- und Demonstrationsvorhaben gilt es zu verstetigen und zugänglich zu machen.
- ▶ Entwicklung von Praxisleitfäden für Landwirte sowie Kommunen.

Außerdem übergab die AG Wald dem Forum ein Positionspapier.

Aktuelle Entwicklungen Gentechnik

Forschungsprojekt der Uni Kiel zum Nachweis der Genschere Crispr/Cas an Raps

In einem Projekt an der Agrar- und Ernährungswissenschaftlichen Fakultät der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel wird untersucht, ob es möglich ist, Rapspflanzen zu identifizieren, deren Erbgut mit der Genschere CRISPR/Cas verändert wurde. Die Forscher fokussieren sich dabei auf die Entwicklung und Validierung möglicher Nachweis- und Identifizierungsverfahren, die auf sogenannten Next Generation Sequencing (NGS) basieren, einer Technik, mit der parallel und im Hochdurchsatz DNA- oder RNA-Fragmente sequenziert werden können.

Das Bundeslandwirtschaftsministerium fördert die Forschung mit rund 800.000 Euro.

Nähere Informationen finden Sie unter <https://www.uni-kiel.de/de/detailansicht/news/114-genomeditierte-pflanzen>.



Europäische Einzelhändler veröffentlichen Resolution

Unter dem Dach der Non GMO-Industry Association (ENGGA) haben mehrere Unternehmen des europäischen Lebensmitteleinzelhandels am 26.05.2021 eine Resolution veröffentlicht.

Darin fordern sie, die bewährte Regulierung aller gentechnisch veränderten Organismen (GVOs) auf dem europäischen Markt beizubehalten. Das gelte für Produkte der „Alten Gentechnik“ (primär Soja, Mais, Raps) genauso wie für solche, die mit Verfahren der „Neuen Gentechnik“ wie *Crispr/Cas* oder *TALEN* (Transcription Activator-like Effector Nucleases sind rekombinante Restriktionsenzyme, die als molekulare Scheren beim Genom-Editing angewendet werden.) hergestellt werden.



Foto: pixabay

Der Schutz für „Ohne Gentechnik“- und Bio-Produkte müsse durch die kontinuierliche Anwendung der aktuell gültigen EU-Gentechnikgesetzgebung auch auf die Neuen Züchtungstechnologien beibehalten werden. Alle gentechnisch veränderten Organismen (GVO) sollen danach in der EU streng reguliert bleiben, Vorsorgeprinzip und Kennzeichnung dürfen nach den Forderungen nicht unterlaufen werden.

Erwähnenswert ist, dass die Resolution von Seiten der deutschen Unternehmen des Lebensmitteleinzelhandels nur von ALDI Nord und Süd sowie Lidl Deutschland mitgezeichnet wurde.



Gentechnik und Lebensmittel 2020 - Ergebnisse aus Baden-Württemberg

Das CVUA Freiburg hat die Untersuchungsergebnisse für den Nachweis von gv-Bestandteilen aus gv-Pflanzen in Baden-Württemberg für das Jahr 2020 unter https://www.ua-bw.de/pub/beitrag.asp?subid=3&Thema_ID=17&ID=3401&lang=DE&Pdf=No veröffentlicht.



Im Jahr 2020 wurden insgesamt 442 Lebensmittelproben auf Bestandteile aus gv-Pflanzen untersucht, davon waren 22 positiv. Der Anteil positiver Proben (5,0 %) liegt damit geringfügig unter dem Niveau der letzten beiden Jahre (7,2 % in 2019 bzw. 5,6 % in 2018). Erstmals seit dem großen Verunreinigungsfall 2009 bei Leinsaat war wieder nicht zugelassener gv-Leinsamen in vier Proben nachweisbar. Auch wurde wie im Vorjahr wieder nicht zugelassene gv-Papaya nachgewiesen; eine Probe einer gezuckerten Fruchtkonserve war betroffen. Eine Überschreitung des Kennzeichnungsgrenzwertes von 0,9 % für zugelassene gv-Pflanzen wurde bei einer Probe Maisstärke festgestellt. Bei den positiven Proben handelte es sich wieder überwiegend um Nachweise zugelassener gv-Pflanzen in sehr geringen Spuren unter 0,1 %.

Zwar etwas erhöht, aber immer noch als unauffällig zu bewerten, waren vier positive Befunde für gv-Soja über 0,1 % bei Tofu, einem vegetarischen Alternativprodukt für Schnitzel sowie bei Sojalecithin.

Im Pollenanteil eines konventionellen Importhonigs war gv-Soja nachweisbar, allerdings auch hier nur in sehr geringen Spuren, sodass dies keine Kennzeichnungspflicht nach sich zog.

Keine positiven Befunde wurden erhalten bei stichprobenartig überprüften Lebensmitteln aus weiteren GVO-relevanten Spezies wie Raps, Reis, Kartoffeln oder Zuckerrübe.

Grüne fordern verantwortungsvolle Regulierung der neuen Gentechnik

Die zwölf Sprecher*innen für Agrar-, Gentechnikpolitik und Ernährung von Bündnis 90/Die Grünen haben am 09.06.2021 ihre Stellungnahme zur Neuen Gentechnik veröffentlicht.

Darin heißt es u. a.: „In dem am 29.04.2021 veröf-

fentlichten Bericht schlägt die Europäische Kommission eine Anpassung der Rechtsvorschriften zu einigen Verfahren der neuen Gentechnik und damit eine Aufweitung der bestehenden Zulassungs- und Anwendungsregelungen vor, die auf dem Vorsorgeprinzip beruhen. Gleichzeitig will die Kommission das hohe Schutzniveau für Mensch und Umwelt aufrechterhalten. Ebenso erkennt sie die Kennzeichnungspflicht als Schlüssel zur Wahlfreiheit der Produzenten und Verbraucher*innen an.

Die Kommission stellt zwar klar, dass die Organismen durch Methoden der Neuen Gentechnik gentechnisch verändert (GVO) sind, so wie es der EUGH 2018 bekräftigt hat, sie hält die aktuelle EU-Gesetzgebung aber für „anpassungsbedürftig“.

Daraus ergeben sich allerdings Widersprüche, denn für uns steht fest, dass eine Anpassung des Gentechnikrechts nicht zu laxeren Zulassungsverfahren oder Risikoprüfungen führen darf, wenn das hohe Schutzniveau für Mensch und Umwelt gewährleistet und das Vorsorgeprinzip angewandt werden soll. Auch Koexistenz- und Haftungsregelungen dürfen nicht unterminiert werden. Dem Wert des Gesundheits-, und Verbraucherschutzes, des Umweltschutzes und des Biodiversitätserhalts muss Rechnung getragen werden. Die gentechnikfreie, insbesondere die ökologische Erzeugung darf auf keinen Fall gefährdet werden. Darüber hinaus ist die Kennzeichnungspflicht in konsequenter Auslegung des EuGH (ein technischer Eingriff in die Gene ist Gentechnik) aufrechtzuerhalten.“

Darauf basierend wurde am 16.06.2021 ein Fraktionsbeschluss verabschiedet, den Sie unter <https://www.gruenebundestag.de/files/beschluesse/beschluss-gentechnik.pdf> finden.



Unser Tipp: Der QR-Code macht es Ihnen einfach!
Seit der letzten Ausgabe fügen wir unseren Texten, die Links zu Internetseiten enthalten, den sogenannten QR-Code bei. (Kürzel für „Quick Response“, also „schnelle Antwort“). Mit ihm können komplexe Informationen schnell und unkompliziert abgerufen werden. Sind Sie im Besitz eines Smartphones, dann einfach eine QR-Code-Scanner -App auf das Gerät laden, Code einscannen und sie gelangen schnell und einfach auf die entsprechende Internetseite.
Viel Spaß beim Ausprobieren.



Aktuelle Entwicklungen Agrarpolitik

Zukunftskommission Landwirtschaft übergibt Abschlussbericht

Am 29.06.2021 hat die Zukunftskommission Landwirtschaft (ZKL) ihre Beratungen beendet und einen umfangreichen Abschlussbericht beschlossen. Zehn Monate intensiver Diskussion liegen nach eigenen Angaben hinter den Vertretern aus der Landwirtschaft, den Umweltverbänden, der Wirtschaft, dem Verbraucherschutz und der Wissenschaft, um Leitlinien und Empfehlungen für eine ökologisch und ökonomisch tragfähige zukünftige Agrar-, Umwelt- und Sozialpolitik zu erarbeiten.

„Dieser Transformationsprozess muss als eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe verstanden und angegangen werden. Nur dann kann Nachhaltigkeit zum erfolgreichen Geschäftsmodell im Landwirtschafts- und Ernährungssystem werden und sich auch volkswirtschaftlich rechnen. Wir alle müssen jetzt anfangen, in diese Zukunft zu investieren“, so Prof. Dr. Peter Strohschneider, Vorsitzender der Zukunftskommission Landwirtschaft.

Aktuell kämpft nicht nur die Landwirtschaft, sondern das gesamte Agrar- und Ernährungssystem mit Widersprüchen und Spannungslagen. Der enorme Preisdruck und zunehmende Regulierungen, Preisbewusstsein, sinkende Anteile des Haushaltseinkommens für Lebensmittel und steigende Qualitätsanforderungen der Verbraucher*innen sowie gesellschaftliche Forderungen nach Extensivierung stellen die Landwirt*innen vor große Herausforderungen.

Die ZKL zeigt nun mögliche Wege aus diesen Spannungen auf, so Strohschneider.

Dazu gehören Verbesserungen beim Schutz der Biodiversität, bei der Reduzierung von Treibhausgas-Emissionen, beim Tierschutz und beim Erhalt vielfältiger Landschaftsstrukturen.

Für die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) ergibt sich daraus ein schrittweiser und vollständiger Umbau der Direktzahlungen im Laufe der nächsten zwei Förderperioden ab 2023 in Zahlungen, die konkrete Leistungen im Sinne gesellschaftlicher Ziele betriebs-

wirtschaftlich attraktiv werden lassen. Zudem empfiehlt die ZKL der Bundesregierung und der Politik überhaupt, die bisher inputorientierte Förderung soweit wie möglich auf Ergebnisorientierung umzustellen und öffentliche Mittel entsprechend einzusetzen. Weiterhin empfiehlt die ZKL verbindliche Instrumente zur Erhöhung von Markttransparenz und zur Förderung nachhaltiger und gesunder Ernährungsstile. Zu diesen gehört eine stärker pflanzlich orientierte Ernährung und eine Reduzierung des Konsums tierischer Produkte, die auch mit einer weiteren Verringerung der Tierbestandszahlen einhergehen wird. Allein mit den heute in den öffentlichen Haushalten für die Landwirtschaft zur Verfügung stehenden Mitteln wird dies nicht gelingen. Die ZKL weist deshalb darauf hin, dass die finanziellen Lasten gesamtgesellschaftlich und fair aufgeteilt werden müssen. Mögliche Mehrkosten bei Lebensmitteln müssen für einkommensschwache Haushalte sozialpolitisch flankiert werden.

Die ZKL ist davon überzeugt, dass sich Nachhaltigkeit auszahlt - dauerhaft und für alle. Dafür braucht es aber jetzt konsequentes Handeln und Investieren. Die ZKL fordert die Politik daher auf, klare Umsetzungsschritte zu beschreiben und den politischen Rahmen dafür zu setzen.

Am 6. Juli 2021 wurde der Bericht an Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel übergeben

Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik kurz vor Abschluss

Ein jahrelanger Diskussionsprozess in der EU und auf nationaler Ebene endet voraussichtlich in Kürze. Dann steht fest, wie die Leistungen der Landwirte in den kommenden Jahren über den EU-Agrarhaushalt honoriert werden. Bis dahin gibt es noch eine Übergangszeit bis 2023. Erst dann gelten die neu verhandelten Auszahlungsmodalitäten für die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP). Fest steht, es wird neue Grundvoraussetzungen (Konditionalität) geben, ohne die künftig keine Basisprämie mehr ausbezahlt wird, um die Landwirtschaft an die sich wandelnden gesellschaftlichen und ökologischen Anforderungen anzupassen. Ein weiteres wichtiges Anliegen war es, den Verwaltungsaufwand für die Fördermaßnahmen zu verringern.



Im Rahmen so genannter informeller Trilog-Verhandlungen zwischen Vertretern der Mitgliedsstaaten und des EU-Parlaments und unter Vermittlung der EU-Kommission wurde der nun vorliegende Kompromiss erarbeitet. Alle EU-Mitgliedstaaten müssen für die neue GAP-Förderperiode erstmals nationale Strategiepläne für die 1. und die 2. Säule aufstellen. Damit sollen Fördermaßnahmen gezielter zum Einsatz kommen und auf die jeweiligen nationalen Bedürfnisse ausgerichtet sein.

Wesentliche Ergebnisse der Trilog-Verhandlungen:

- ▶ EU-weit verpflichtende Öko-Regelungen (Öko-Schemes) in Höhe von 25 Prozent der Direktzahlungen, wie z. B. Blühflächen, Brachen, Leguminosen, extensiven Anbau oder Agroforstsysteme.
- ▶ Mitgliedstaaten sind verpflichtet, mindestens 10 Prozent der Direktzahlungen zugunsten kleinerer Betriebe umzuverteilen.
- ▶ Unterstützung von Junglandwirten durch neuen Einkommensstützungsfonds für Investitions- oder Existenzgründungsbeihilfen.
- ▶ Nationale Strategiepläne werden, entsprechend dem Green Deal, der farm-to-fork- und Biodiversitätsstrategie angepasst.
- ▶ Grundsätzlich sind an Wasserläufen drei Meter breite Pufferstreifen ohne Pflanzenschutz- oder Düngemittelsatz einzurichten.
- ▶ Mindestanteil der Ackerfläche mit nicht-produktiven Flächen oder Elementen wird auf 4 Prozent festgelegt. Dieser kann unter bestimmten Voraussetzungen auf 3 Prozent verringert werden. Ausnahmen gibt es für Betriebe mit bis 10 ha Ackerfläche und hohem Grünlandanteil..
- ▶ Alle Feuchtgebiete und Torfmoore werden geschützt.
- ▶ Mindestens 35 % der Mittel für die Entwicklung des ländlichen Raums werden Agrarumweltverpflichtungen zugewiesen, die Umwelt-, Klima- und Tierschutzmaßnahmen fördern.
- ▶ Einführung einer neuen Agrarreserve mit einer jährlichen Mittelzuweisung von mindestens 450 Mio. Euro, um Marktmaßnahmen in Krisensituationen zu finanzieren.

Die Bundeslandwirtschaftsministerium stimmt mit den Beschlüssen im Wesentlichen überein, betont aber: „An der einen oder anderen Stelle hätten wir uns ein anderes Ergebnis gewünscht. Die Erhöhung des Anteils nicht-produktiver Flächen auf vier Prozent etwa wird viele Landwirte vor Herausforderungen stellen. Auch die Regelungen zu den Gewässerrandstreifen müssen wir in Einklang mit bestehenden Auflagen bringen. Die Förderung gemäß der Wasserrahmenrichtlinie sollte auch mit den neuen Regelungen weiter vereinbar sein.“

Um den Zeitplan einhalten zu können, läuft die nationale Umsetzung der GAP parallel zu den Trilog-Verhandlungen. Das Bundeskabinett hatte daher am 13.04.2021 drei Gesetzentwürfe (Direktzahlungen-Gesetz, Konditionalitäten-Gesetz, Integriertes Verwaltungs- und Kontrollsystem-Gesetz) zur Umsetzung der GAP ab 2023 mit Zustimmung des Bundesrates verabschiedet.

(Wir berichteten in D.I.B. AKTUELL 2/2021, Seite 17.)

Sie sind zugleich die Voraussetzung für die Vorlage eines nationalen Strategieplans bei der EU-Kommission. Er muss aufgrund von zeitlichen EU-Vorgaben noch in dieser Legislaturperiode verabschiedet und der EU-Kommission bis spätestens 1. Januar 2022 zur Genehmigung vorgelegt werden. Der Bundestag hat am 10. Juni 2021 das Gesetzespaket beschlossen. Zugestimmt hat die Mehrheit von CDU/CSU und SPD gegen die Stimmen von AfD und Bündnis 90/Die Grünen. FDP und Die Linke enthielten sich.

Die Direktzahlungen (1. Säule der GAP) sind wesentlicher Teil der Reform. Deutschland erhält hierfür jährlich 4,9 Milliarden Euro an EU-Mitteln.

Der deutsche Plan sieht u. a. vor:

- ▶ Von 2023 bis 2026 sollen, ausgehend von 10 % und ansteigend bis 15 %, der jährlichen Direktzahlungen in die zusätzliche Förderung der ländlichen Entwicklung (2. Säule) fließen. Dazu gehören gezielte Programme zur Förderung von Klima- und Umweltschutzmaßnahmen, zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit und zur Stärkung der ländlichen Räume. Bereits seit 2015 werden jährlich Direktzahlungsmittel in die zweite Säule umgeschichtet. Von 2015 bis 2019 waren dies jährlich 4,5 %, in 2020 und 2021 jeweils 6 %. 2022 sollen es 8 % sein. Auch der Öko-Landbau kann mit diesen zusätzlichen Mitteln gefördert werden.
- ▶ 25 % der Direktzahlungen fließen in einen Katalog von

Öko-Regelungen. Der genaue Inhalt der Öko-Regelungen (voraussichtlich sieben Maßnahmen) wird erst im Herbst feststehen, wenn die entsprechende Rechtsverordnung vorliegt beziehungsweise von den Ländern im Bundesrat beschlossen wurde. Dabei soll das Umweltministerium sein Einvernehmen zu dem Maßnahmenkatalog geben müssen. In der Verordnung sollen die Anforderungen an die einzelnen Eco-Schemes und die Höhe der jeweiligen Prämie festgelegt werden.

- ▶ 12 % sind als Umverteilungsprämie zugunsten kleinerer und mittelgroßer Betriebe (bis zu 60 Hektar) vorgesehen.
- ▶ 98 Mio. Euro stehen für die Förderung der Junglandwirte zur Verfügung. Sie erhalten künftig eine zusätzliche Prämie für bis zu 120 Hektar (bisher 90 Hektar).
- ▶ Die bisherigen Cross-Compliance-Vorschriften sowie zum Greening werden in modifizierter Form zur so genannten „Konditionalität“ zusammengeführt. So gibt es etwa Umwandlungsverbote von umweltsensiblen Dauergrünland in Flora- und Fauna-Habitaten und Vogelschutzgebieten sowie in Mooren und Feuchtgebieten.
- ▶ 3 % der Ackerflächen sind als nichtproduktive Flächen oder Landschaftselemente vorzuhalten.

Außerdem wird das Integrierte Verwaltungs- und Kontrollsystem-Gesetz, das die Abwicklung der Zahlungen an die Landwirte regelt, geändert, um das gesamte Verfahren zu vereinfachen und zu verschlanken.

Eine wichtige Neuerung ist auch die Einführung eines Flächenmonitoring-Systems, das vorhandene Satellitendaten automatisch auswertet und dadurch aufwendige Vor-Ort-Kontrollen zur Überprüfung von Förderkriterien entfallen können.

Die neue GAP muss nun noch vom Europäischen Parlament förmlich gebilligt und vom Rat verabschiedet werden, bevor sie in Kraft treten kann.

D.I.B.-Präsident Torsten Ellmann wertet die bisherigen Ergebnisse so: „Der Deutsche Imkerbund setzt sich für eine ökologischere Landwirtschaft ein, die sich aber auch ökonomisch trägt. Entsprechende Kooperationen und Honorierungssysteme müssen etabliert werden, um eine große Beteiligung der landwirtschaftlichen Betriebe zu ermöglichen. Damit kann den Bauernfamilien eine Zukunftsperspektive gegeben werden. Für die Biodiversität werden erste Schritte eingeleitet, die die Gesellschaft mittragen muss - auch finanziell. Wir begrüßen den Beginn der Transformation und fordern ein Miteinander aller Akteure. Die Last darf nicht nur einer tragen! Die Ausgestaltung der zweiten Säule muss attraktiv und mit uns gemeinsam gestaltet werden. Dann kann die angestrebte Vielfalt auch ein Gewinn für die Bienen und die Imker sein. Natürlich kann man immer mehr wollen. Aber wenn wir in allen EU-Ländern jetzt Mindestanforderungen durch die ECO-Schemes haben, ist dies ein Fortschritt. Ich begrüße ausdrücklich, dass auch erstmals im Rahmen der sozialen Konditionalität Zahlungen an soziale Standards der Arbeitsbedingungen geknüpft werden sollen.“

Ob sich die Landnutzung in den kommenden Jahren im Sinne des Umwelt- und Klimaschutzes entwickelt, wird im starken Maße von den neuen Agrarfördermaßnahmen abhängen.



Foto: C. Marzini



Arbeitsgruppe Honig tagte virtuell

Am 15.06.2021 fand die zweite Jahressitzung der **Arbeitsgruppe Honig von Copa-Cogeca** virtuell statt, an der für Deutschland D.I.B.-Präsident Torsten Ellmann teilnahm. Im Mittelpunkt der Gespräche standen drei Punkte:

Aktuelle Situation der Imkerei

Die Winterverluste in den europäischen Staaten fielen sehr unterschiedlich aus, teilweise waren sie in den südlichen Ländern höher als 40%. Mit rund 14 % waren die Verluste in Deutschland deutlich geringer. Mehrheitlich wurde berichtet, dass die Honiglager abgeschmolzen sind. Ein Anstieg der Aufkaufpreise sei dadurch leider nicht immer zu verzeichnen. Im Jahr 2021 fiel Akazienhonig in einigen Regionen total aus. Portugal meldete hingegen die beste Ernte seit fünf Jahren. Auch die nordischen Länder meldeten eine zufriedenstellende Ernte für das laufende Jahr.

Honigmarkt

Europa ist aktuell der größte Honigimporteur und wird gefolgt von den USA. Letztere wird zum September 2021 eine Antidumpingsteuer für Honig aus fünf Ländern (Argentinien, Brasilien, Indien, Ukraine und Vietnam) einführen, um den heimischen Markt zu schützen. Bei Importen aus China gibt es einen Preiseinbruch. Ukrainischer Honig wird noch billiger als chinesischer gehandelt.

Informationen zum Stand der GAP-Verhandlung (Gemeinsame Agrarpolitik)

Allgemein wurde auf die schwierigen Trilog-Verhandlungen in der EU verwiesen, bei der die unterschiedlichen Positionen zwischen Rat, Parlament und Kommission zum Tragen kommen. Es wurden verschiedene Schwerpunkte der geplanten neuen Richtlinien diskutiert. Lesen Sie zum Thema Seite 23ff.

Die weitere Diskussion konzentrierte sich auf den Honig- und Imkereisektor, auf den die zukünftige GAP ebenfalls Einfluss haben wird. Die finanzielle Unterstützung wird von 40 Mio. Euro auf 60 Mio. jährlich aufgestockt. Für Deutschland bedeutet dies eine Erhöhung von 1.645 049 auf 2.790.875 Euro.

Die Teilnehmer stellten noch einmal klar ihre Ziele/Forderungen in den Fokus, wie:

- ▶ Gentechnik: Bei Einfuhr aus Drittstaaten müssen insbesondere die europäischen Produktionsstandards und der Umwelt- und Gesundheitsschutz Beachtung finden.
- ▶ Honigsektor muss in den entsprechenden Artikeln sichtbar werden.
- ▶ Unterstützung von Laboren bei der Untersuchung von Bienenverlusten
- ▶ Klare Definition von Honigprodukten
- ▶ Einführung eines Bestäuberindex zur Bewertung von Auswirkungen der Gemeinsamen Agrarpolitik und anderer Politikbereiche auf die Agrarlandschaft
- ▶ Einführung von Bestäuber-Öko-Regelungen zur Förderung gezielter Maßnahmen, um Insekten zu fördern.

Das Fazit des D.I.B.-Präsidenten: „Es war ein wichtiger Meinungsaustausch, der auch die Unterschiedlichkeit in den Regionen widerspiegelte. Es ist wichtig, dass wir uns über die Situation in den anderen europäischen Ländern austauschen, um gemeinsam Strategien für eine nachhaltige, europäische Imkerei zu entwickeln. Gleichzeitig geht es um die auskömmliche Produktion und Vermarktung von Bienenprodukten und um die Entwicklung einer besseren Bienengesundheit, um Völkerverluste zu verringern.“

Verteilung der EU-Fördergelder auf dem Imkereisektor 2021



	2021 apiculture year
Belgium	422 967
Bulgaria	2 063 885
Czechia	2 121 528
Denmark	295 539
Germany	2 790 875
Estonia	140 473
Ireland	61 640
Greece	6 162 645
Spain	9 559 944
France	6 419 062
Croatia	1 913 290
Italy	5 166 537
Cyprus	169 653
Latvia	328 804
Lithuania	549 828
Luxembourg	30 621
Hungary	4 271 227
Malta	14 137
Netherlands	295 172
Austria	1 477 188
Poland	5 024 968
Portugal	2 204 232
Romania	6 081 630
Slovenia	649 455
Slovakia	999 973
Finland	196 182
Sweden	588 545

D.I.B. besuchte Deutschen Landwirtschaftsverlag



Zu einem informellen Austausch trafen sich am 21.05.2021 Vertreter des Deutschen Imkerbundes und des Deutschen Landwirtschaftsverlages (dlv) in München. Von D.I.B.-Seite nahmen am Gespräch Präsident Torsten Ellmann, Geschäftsführer Olaf Lück sowie Pressesprecherin Petra Friedrich teil. Der dlv wurde vertreten durch Vertriebsleiter Ludwig Stadler, Vertriebsmanager Holger Witte und Mediaberaterin Claudia Sen. Von redaktioneller Seite nahmen der Redaktionsleiter von *bienen & natur*, Boris Bücheler, und die Leiterin des Verlagsbereiches Bienen, Garten & Küche, Kristina Fischer, teil.

Begrüßt wurden die Gäste auch von Verlags-Mitgesellschafter Christian Schmidt-Hamkens, der insbesondere auf den Wandel verwies, der sich in der Medienwelt vollziehe. Man sei bereit, mitzugehen, ohne dabei das Traditionelle außer Acht zu lassen. Der dlv-Verlag gehört zu den TOP 10-Fachverlagen mit elf Standorten und hat derzeit 40 Medienmarken in seinem Portfolio mit 80 Millionen Euro Jahresumsatz. Im Münchner Verlagshaus entsteht unter anderem die Imker-Fachzeitschrift *bienen & natur*, die derzeit nach Angaben des Vertriebs ein jährliches Wachstum von 3 % verzeichnet und mit einer Auflage von 36.500 Exemplaren Marktführer in diesem Themenbereich ist. Das neue Wege gegangen werden, zeigte sich auch bei der Vorstellung der gegenwärtigen Aktivitäten der Redaktion. So wurden in jüngerer Vergangenheit mehrere Sonderprodukte für den Kioskvertrieb entwickelt, die neben dem imkerlichen Leserkreis durch die Themenwahl auch Verbraucher ansprechen sollen. Zugenommen habe auch die Nutzung von Online-Angeboten wie Homepage und Social-Media-Kanäle, wurde berichtet. So stieg die Nutzung der Homepage 2020 um 20 % zum Vorjahr. Im Social-Media-Bereich werden inzwischen Instagram, facebook und pinterst mit zunehmender Follower-Zahlen genutzt.

Auch der *bienen & natur*-Newsletter werde gut angenommen und hat 11.000 Leser.

Boris Bücheler stellte weitere drei Projekte der Redaktion vor, die sich in der Umsetzung befinden. Dazu gehört die digitale Ausgabe der Zeitschrift *bienen & natur*, wobei man hier insbesondere auf Interaktivität setzen wolle, um jüngere Lesergruppen anzusprechen.

Ein ganz besonderes Projekt ist der neue, monatliche Podcast, in welchem zwei Imker (Boris Bücheler und Imkermeister Eddy Obika) auf unterhaltsame Weise zu verschiedenen Themen unterschiedliche Meinungen diskutieren. Des Weiteren soll die *Schulungsmappe Grundwissen für Imker* überarbeitet und auch digital nutzbar gemacht werden. Dies begrüßten die D.I.B.-Vertreter sehr, denn erst kürzlich hatte sich das erweiterte Präsidium darauf geeinigt, die Schulungsmappe für einen Ausbildungsstandard heranzuziehen, um künftig ein bundeseinheitliches Niveau in den Anfängerschulungen sicherzustellen.

Torsten Ellmann unterstrich im Gespräch, dass er sich vor allem den weiteren kontinuierlichen Austausch zwischen D.I.B. und Verlag, der im letzten Jahr begonnen habe, wünsche. Nur so könnte man Probleme schnell und effizient zwischen den Partnern klären. Außerdem betonte er, dass nach wie vor die organisierte Imkerschaft den Hauptteil der Leserschaft stelle und die Imker-Fachzeitschriften in vielen der Mitgliedsverbände als Verbandsmedium anerkannt seien. Aus diesem Grund habe man als Verlag auch die entsprechende Verantwortung wahrzunehmen, ohne auf Neuerungen zu verzichten. Im Gespräch wurde ebenfalls vereinbart, imkerliche Themen verstärkt in landwirtschaftlichen Fachzeitschriften und umgekehrt einzubringen, um so das gegenseitige Verständnis zwischen Landwirten und Imkern zu fördern.



Deutscher Bauerntag: 2021 virtuell

*Am 23./24.06.2021 fand der diesjährige Deutsche Bauerntag statt, Corona-bedingt als virtueller Kongress. Rund 600 Delegierte aus den 18 Landesbauernverbänden nahmen an der Mitgliederversammlung teil. Unter dem Motto **Zukunft Landwirtschaft** wurde über die wichtigsten aktuellen Themen diskutiert. Für den D.I.B. als assoziiertes Mitglied war D.I.B.-Präsident Torsten Ellmann unter den Gästen der Videokonferenz.*

Mit Interesse und großen Erwartungen verfolgen derzeit die Landwirte, mit welchen agrarpolitischen Inhalten sich die Parteien für die nächste Legislaturperiode positionieren. In einer Diskussionsrunde wurde deshalb mit den Spitzenkandidaten und -politikern (u. a. Armin Laschet, Robert Habeck und Dietmar Bartsch) über die zukünftige Ausrichtung der Landwirtschaft diskutiert. „Wir brauchen in der kommenden Legislaturperiode schnelle Entscheidungen und klare Weichenstellungen, um der Landwirtschaft eine Zukunft zu geben“, betonte DBV-Präsident Joachim Rukwied, Gerade junge Landwirtinnen und Landwirte brauchten eine konkrete Zukunftsperspektive.

Im Vorfeld der Bundestagswahl hatte der DBV Anfang Juni seine politischen Forderungen vorgestellt. Mit zehn Kernanliegen werden die aus Sicht des Verbandes notwendigen Weichenstellungen für die deutsche Landwirtschaft in der kommenden Legislaturperiode beschrieben.

Der Verband fordert u. a. eine Entscheidung über die Finanzierung des Umbaus der Tierhaltung zu mehr Tierwohl sowie einen Vorrang der Kooperation beim Insektenschutz vor Verboten. Außerdem erwarten die Bauernvertreter Klarheit über einen finanziellen Ausgleich zu neuen Umweltauflagen und eine Überarbeitung der Düngeverordnung, damit moderne Methoden der Düngung weiter vorangebracht werden. Ebenso wird im Hinblick auf die Umsetzung der EU-Agrarreform in Deutschland ein Nachjustieren bei den Öko-Regelungen gefordert. Hier müsse der Wert des Grünlandes für den Klimaschutz anerkannt werden, so der Bauernpräsident.

Die Kernanliegen finden Sie unter <https://www.bauernverband.de/topartikel/dbv-kernanliegen-zur-bundestagswahl-2021>.



Am 23. Juni 2021 wurde Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel zugeschaltet. Ein Stream des 1. und 2. Tages, unter anderem mit Reden der Politiker sind unter <https://www.bayerischerbauernverband.de/deutscher-bauerntag-2021> zu sehen.

Betont wurde abschließend auch, dass sich die digitalen Kommunikationsmöglichkeiten während der Corona-Pandemie bewährt und zu einem unverzichtbaren Instrument weiterentwickelt hätten. Diesen Weg wolle der DBV konsequent weitergehen. So erschien kürzlich der erste, rein digitale Geschäftsbericht, der alle agrarpolitischen Themenfelder zusammenfasst. Verlinkungen, Bildergalerien und Videobotschaften der Landesbauernverbandspräsidenten bieten zahlreiche Interaktionsmöglichkeiten.

Trotzdem hoffen die Veranstalter, dass der nächste Deutsche Bauerntag wieder in Präsenz stattfinden kann. Vizepräsident Werner Schwarz lud alle Teilnehmer bereits jetzt herzlich nach Lübeck ein, wo im kommenden Jahr am 14./15.06.2022 der nächste Deutsche Bauerntag stattfinden soll.

Torsten Ellmann resümierte: „Dieser Bauerntag zeigte, dass die Landwirte stolz darauf sind, dass es keine Engpässe bei der Versorgung mit Lebensmitteln während der Pandemie gab. Die Bauernfamilien wollen sich in Kooperation mit anderen den Herausforderungen stellen. Perspektiven und Entscheidungsfreudigkeit seien in Zukunft nötig. Die Landwirte zeigten, dass sie für Veränderungen offen sind, aber diese nicht nur durch Verbote erzwungen werden können. Es sollten Anreize geschaffen werden. Verlässlichkeit und Planbarkeit sind für die Entwicklung der Betriebe wichtig, dies gilt genauso für die Imkereien. Wir unterstützen als D.I.B. auch, dass der Dialog mit dem Lebensmitteleinzelhandel geführt wird, damit für die Produzenten etwas mehr übrigbleibt. Die angedachte Koordinationszentrale muss auch für uns Imker offen sein.“

Stromerzeugung, Klima-, Umwelt- und Insektenschutz schließen sich nicht aus!



Fotos: Fachverband BIOGAS



Auch in diesem Jahr beteiligte sich der D.I.B. an der **Aktionswoche Artenvielfalt**, die vom 12. bis 18. Juli, initiiert vom Fachverband BIOGAS, stattfand. Ziel ist es, der Öffentlichkeit zu zeigen, welches Potenzial für die Artenvielfalt in der Biogasnutzung steckt.

Wie schon im letzten Jahr war die Aktionswoche als konzertierte Kampagne verschiedener Kooperationspartner angelegt.

Unter dem **Hashtag #blühendesLeben** konnten Interessierte in den sozialen Medien erfahren, wo bereits bunte Energiepflanzenfelder stehen.

Aktuell überwiegt in Deutschland der Anbau einjähriger Biogassubstrate, wie Mais, Rüben und Getreide. Doch auch mehrjährige Blühpflanzen, wie zum Beispiel Wildpflanzenmischungen oder die Durchwachsene Silphie, bieten energetisch gute Nutzungsvoraussetzungen. Denn nach einer einjährigen Etablierungsphase verringert sich der jährliche Arbeitsaufwand und der Bedarf an Herbiziden deutlich gegenüber einjährigen Kulturen.

Gründe, die diese Pflanzen auch für den Landwirt wirtschaftlich interessant machen. Aber vor allem bieten mehrjährige Pflanzen ökologische Vorteile. Sie leisten unter anderem einen Beitrag zum Boden- und Klimaschutz, denn durch die ausbleibende Bodenbearbeitung wird kaum Kohlendioxid freigesetzt und durch die Bodenbedeckung die Humusbildung verbessert. Außerdem versetzt sie ihr tiefgreifendes

Wurzelsystem in die Lage, mit den zunehmenden Extremwittersituationen besser fertig zu werden.

Was aber besonders wichtig ist: Wildpflanzenmischungen oder die Durchwachsene Silphie stellen durch ihren zeitlich langen Blütenreichtum im Gegensatz zu Mais ein Nahrungs- und Lebenshabitat sowohl für Insekten als auch für Brutvögel in der Agrarlandschaft dar.

Wildpflanzenmischungen verändern zudem über die Jahre ihre Artenzusammensetzung und entwickeln so aus sich heraus eine Diversität, die wir dringend benötigen.

D.I.B.-Präsident Torsten Ellmann ist sich deshalb sicher: „Durch den Anbau mehrjähriger Energiepflanzen gibt es nur Gewinner - die Landwirtschaft, die Umwelt, das Klima und ganz wichtig - unsere Blüten besuchenden Insekten.“

Auf der Homepage des D.I.B. finden Sie unter https://deutscherimkerbund.de/169-Bienenfreundliche_Energiepflanzen



ein Interview mit Torsten Ellmann, sowie zahlreiche Informationen zum Thema.



Für junge Imker

Lehrgang und Abschlussprüfung zum/zur Imker/Imkerin in Bayern

Das Institut für Bienenkunde und Imkerei in Veits-
höchheim bietet gemeinsam mit dem Fachzentrum
Bildung der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau
und Gartenbau im Jahr 2022 einen Vorbereitungs-
lehrgang auf die externe Abschlussprüfung und einen
Abschlussprüfungstermin im Ausbildungsberuf Tier-
wirt/in, Fachrichtung Imkerei, an.

Der Vorbereitungslehrgang findet im Winter/Frühjahr
2022 in Vollzeit ganztägig statt und ist für Personen
ausgelegt, die ihre Abschlussprüfung extern nach § 45
Absatz 2 Berufsbildungsgesetz ablegen möchten.

Es können nur Personen teilnehmen, die die Zulas-
sungsvoraussetzungen zur externen Abschlussprüfung
erfüllen und auch an der Abschlussprüfung teilneh-
men.

Der Vorbereitungslehrgang ist nicht verpflichtend für
die Teilnahme zur externen Abschlussprüfung, wird
aber dringend empfohlen.

Lehrgangstermine, -inhalte, Kosten
sowie Anmeldeunterlagen finden

Interessierte unter

[https://deutscherimkerbund.de/175-
DIB_Nachwuchsfoerderung_
Berufsimker](https://deutscherimkerbund.de/175-DIB_Nachwuchsfoerderung_Berufsimker).



Die Unterlagen müssen bis Montag, den 20. Septem-
ber 2021, beim Institut eingereicht werden.

Modellversuch für neue Ausbildungsform geplant

Die Albrecht-Thaer-Schule-BBS III und das LAVES
Institut für Bienenkunde Celle denken derzeit darüber
nach, gemeinsam eine *Fachschule Imkereiwesen* ins
Leben zu rufen. Warum könnte das von Interesse
sein? Nach der Ausbildung zum Tierwirt, Fachrich-
tung Imkerei, bestand bisher die Möglichkeit der Qua-
lifikation zum Meister/zur Meisterin. Diese besteht
zwar weiterhin, allerdings mit einer höheren Ver-
pflichtung zur theoretischen Fortbildung (gemäß §
53c BBiG mind. 1.200 Zeitstunden) vor Beginn der
Prüfung.

Eine zweijährige Fachschule Imkereiwesen könnte ei-
nerseits diese Fortbildungsforderung für die Meister-

prüfung abdecken, andererseits für sich allein eine neue
und zukunftsfähige Alternative darstellen und verschie-
dene Abschlüsse ermöglichen:

nach Klasse 1: - Staatlich geprüfte/r Wirtschaftler/-in“

nach Klasse 2: - Staatlich geprüfte/r Betriebswirt/-in -
Schwerpunkt/Fachrichtung Imkerei
(oder Imkertechologie)

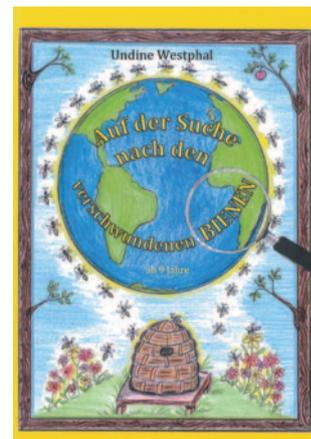
- Bachelor Professional Wirtschaft
- Allgemeine Fachhochschulreife
- Ausbildereignung
- Mitarbeiterführung

Sollte Bedarf an einer solchen Ausbildungsmöglichkeit
bestehen, wollen die BBS und das Celler Bieneninstitut
einen Modellversuch beantragen. Voraussetzung für den
Besuch der zweijährigen Fachschule wäre mindestens
der Sekundarabschluss I - Realschulabschluss, eine
abgeschlossene Berufsausbildung als Tierwirt*in oder
eine einschlägige Berufstätigkeit von mindestens sieben
Jahren im Imkereiwesen und der Berufschulabschluss.
Der Unterricht könnte über zwei oder alternativ drei
Jahre mit ca. 15 Wochen in Präsenz im Winter, kom-
biniert mit Lernen in Distanz (Projekte etc.), gestaltet
werden, um während der eigentlichen Bienen Saison im
Betrieb zu sein.

In den letzten Wochen hatten die BBS und das Celler
Bieneninstitut eine Befragung durchgeführt, ob direktes
Interesse an dieser Fachschule besteht oder die Idee
grundsätzlich begrüßt wird, damit der Modellversuch
Fachschule Imkereiwesen weiter geplant und konkre-
tisiert werden kann.

Lesetipps

Auf der Suche nach den verschwundenen Bienen



Die Hamburger Imkerin Un-
dine Westphal ist vielen be-
reits bekannt als Autorin von
neun Fachbücher über Bienen
und Imkerei. Auch als Leite-
rin einer Schüler-Imker-AG
und mit Vorträgen und Semi-
naren hat sie sich einen Na-
men gemacht. Nun hat sie ihr
erstes Kinderbuch für Leser ab
neun Jahren geschrieben.

Die Kinder Flo und Lou machen sich darin auf, um die verschwundenen Bienen zu finden. Eine interessante Reise beginnt, bei der die Kinder sehr viel über diese nützlichen Tiere lernen. Und wem diese tolle Geschichte neugierig gemacht hat, noch mehr über Bienen zu erfahren, findet man auf den nächsten Seiten des Buches viele interessante Informationen, z. B. was Zeidler sind oder wie Bestäubung funktioniert. 116 spannende Seiten warten auf euch.

Das Buch kostet 22,50 Euro (plus Porto und Verpackung) und kann bei Undine Westphal bestellt werden: E-Mail undine@noergelsen.de oder Homepage <https://undinewestphal.jimdo.com>.

Spannend ist auch ihr Instagram-Account #elsas.bienenbox - einfach mal reinschauen.

Leselauscher Wissen – Bienen



ist Buch und Hörbuch in einem. Die Kinderbuchreihe aus dem Buchverlag Kempfen lädt ein zum Lesen, Hören und Entdecken. Auf der beiliegenden CD wird der Text speziell für Leseanfänger vorgelesen. Symbole auf den Buchseiten zeigen dabei immer die Tracknummer der CD an.

Je öfter man liest und hört, desto besser wird das Lesen klappen. Außerdem wartet in diesem Band Paule, der durchs Buch begleitet. Paulus Großeltern sind Imker. Klar, dass er jede Menge über die fleißigen Insekten weiß. Wenn er groß ist, möchte er auch Imker werden - und bis es soweit ist, erzählt er viel über die interessanten Tiere, ihr Leben und ihre Notwendigkeit für unser Leben.

Zusätzlich helfen Infokästchen, den Text besser zu verstehen und außerdem gibt es tolle Mitmach-Ideen zum Basteln, Nähen oder Ausprobieren für alle jungen Entdecker ab sieben Jahren. Für diejenigen, die den Bienen helfen wollen, liegt im Buch Samenpapier zum Anlegen einer bienenfreundlichen Blumenwiese. Das 48-seitige Buch (ISBN 978-3-96520-072-2) kostet 15 Euro.

Aus den Regionen

Neue Bienen-Schautafeln auf dem Siersdorfer Dorfplatz



Bei der Einweihung der Tafeln mit dabei (v.l.n.re.): Bürgermeister Ralf Claßen, Michael Reichert, Hans-Walter Müskes, Manfred Kochs und Imker Tim Albert. Foto: IV Jülich

Pünktlich zum jährlichen Weltbienentag wurde die Dorfgemeinschaft Siersdorf (NRW) am 20. Mai 2021 um eine Attraktion reicher. Ab sofort stehen im Dorfzentrum acht Informationstafeln mit unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten, die durch den Deutschen Imkerbund bereitgestellt wurden. Auf diesen finden Interessierte spannende Fakten und Geschichten rund um die Bienen, ihre außergewöhnlichen Leistungen und die Imkerei.

Der Sprecher der Dorfgemeinschaft, Michael Reichert, freut sich, dass mit dem Bienen-Informationsbereich nunmehr ein zentraler Lernort im Herzen des Dorfes entstanden ist, der insbesondere Kindern und Jugendlichen die Bedeutung der Bienen für unser gesamtes Ökosystem näherbringen soll.

„Durch einen QR-Code lassen sich alle Informationen auch zeitgemäß auf dem Smartphone darstellen“, so Reichert. Der Sprecher der Dorfgemeinschaft hofft auf eine breite Akzeptanz und auf Synergien zum nahen Kindergarten und der Grundschule.

Auch der Siersdorfer Ortsbürgermeister, Hans-Walter Müskes, begrüßt das Engagement der Dorfgemeinschaft und die damit einhergehende weitere Attraktivitätssteigerung des Dorfplatzes.

„Die neuen Schautafeln sind ein toller Blickfang und sollen in Kürze um ein großes Insektenhotel ergänzt werden“, so Müskes. Der Ortsbürgermeister, der sich



selbst tatkräftig in der Dorfgemeinschaft engagiert, sieht in den neuen Tafeln eine Fortführung der Bemühungen um Artenvielfalt und Biodiversität der Gemeinde Aldenhoven, die im letzten Jahr erstmals einen Bienenmalwettbewerb durchgeführt und zudem einen großen Blühstreifen auf dem Dorfplatz angelegt hat.

Manfred Kochs, Vorsitzender des Jülicher Imkervereins, freut sich ebenfalls über die außerordentliche Tatkraft und den Ideenreichtum der Dorfgemeinschaft. „Wir freuen uns über das Engagement zur Erhöhung der Artenvielfalt und Biodiversität, denn Klimaschutz fängt immer im Kleinen an“, so Kochs. Der engagierte Vorsitzende des Imkervereins sieht ein großes Potenzial. „Siersdorf hat sich nunmehr auf dem Weg zum bienenfreundlichen Dorf gemacht“, so das Fazit des sichtlich erfreuten Vorsitzenden.

Wildpflanzenbalkon gewinnt Gold für Artenreichtum

Der Wildpflanzenbalkon *Wilder Meter* von Katharina Heuberger ist der erste Balkon, den das Projektteam von „Tausende Gärten - Tausende Arten“ mit Gold ausgezeichnet hat. Die Münchnerin hat in den letzten zehn Jahren mitten in der Großstadt eine Oase für Tiere und Pflanzen geschaffen und berichtet auch in ihrem Online-Magazin <https://wilder-meter.de/> darüber.



© Wilder Meter

„Der Balkon ist fantastisch“, so Tester Jürgen Schneiders vom Naturgarten e.V., der gemeinsam mit Sabine Buttenmüller, den Balkon anhand einer Test-Matrix bewertet hat. Auf nur zehn Quadratmetern ist es Katharina Heuberger gelungen, 80 einheimische blühende Wildpflanzenarten unterzubringen.

„Die Pflanzen sind das eine, die zahlreichen, tierischen Besucher das andere. Ich möchte andere für die Idee begeistern, statt Geranien Wildblumen auszuprobieren. So bin ich auch gestartet. Heute Morgen war ein Stieglitz zu Besuch“, erzählt die begeisterte Naturgärtnerin und Journalistin.

Auch Sabine Buttenmüller vom Naturgarten e.V. gerät ins Schwärmen angesichts der Vielfalt der Elemente, die auf kleinstem Raum Platz finden. Neben Nisthilfen für Insekten und Vögeln, gibt es kleine Tränken, eine Wassertonne, um Regenwasser aufzufangen und Totholz. „Katharina Heuberger fördert mit ihrem Balkon die Artenvielfalt auf kleinstem Raum“ so Jürgen Schneiders. Er ist seit 17 Jahren beim Naturgarten e.V. aktiv und hatte mit anderen die Idee, die für die biologische Vielfalt besonders wertvollen Gärten und Balkone auszuzeichnen.

Bei der Prämierung war auch ein Team des Bayerischen Rundfunks für die Gartensendung *Queerbeet* dabei. Der Beitrag wurde am 21. Juni 2021 ausgestrahlt und ist unter



<https://www.br.de/mediathek/video/querbeet-garten-magazin-21062021-pflanzengesundheit-wilder-meter-gartenschau-lindau-av:6093ce77d81f780007c81061>

in der Mediathek zu sehen.

Alle sind herzlich eingeladen, ihren Balkon oder Garten prämiieren zu lassen oder ehrenamtlich als Tester*in aktiv zu werden.

Das Projekt Tausende Gärten - Tausende Arten (Wir berichteten in D.I.B. AKTUELL 2/2021, Seite 42.) hat in Zusammenarbeit mit dem Kooperationspartner Naturgarten e. V. Kriterien für die Prämierung entwickelt. Ansprechpartner ist Bernd Assenmacher: E-Mail gartenpraemierung@tausende-gaerten.de.

Die Kampagne *Tausende Gärten - Tausende Arten* wird gefördert im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit.

Informationen finden Sie unter <https://www.tausende-gaerten.de>.



100 Bienen-Erlebnis-Sets für Grundschüler



Foto: Eda Aslan

Die Wintermonate hatte das Team von *Bienen machen Schule*, eine Initiative des Mellifera e.V., genutzt, um das Erlebnis-Set Bienenwunder zu entwickeln. Verschiedene Materialien, wie eine Miniatur-Einraumbeute, Fingerpuppen, Facettenaugen, ein Nistkasten und vieles mehr sind die Bestandteile des Sets, mit dem Kindern im Grundschulalter die Welt der Bienen nähergebracht werden soll. Die ersten 100 Sets werden in Form des Kreativwettbewerbes Erlebnis Bienenwunder an Grundschulen in Baden-Württemberg verlost. Gefördert wird dieser von der Stiftung Umwelt und Natur der Sparda-Bank Baden-Württemberg.

Den Bienen helfen wollten auch die Kinder der Klasse 2 a an der Johannes-Widmann-Schule in Maichingen-Sindelfingen (Baden-Württemberg). Auf Anregung der Elternvertreterin nahmen sie am Kreativwettbewerb teil. Klassenlehrerin, Isolde Bög, besorgte das Saatgut, das die Kinder aussäten. Im Sachunterricht lernten sie dazu die von den Bienen bevorzugten Pflanzen kennen. Da die Kinder es nicht erwarten konnten, bis die aufgegangenen Samen blühten,



Foto: I. Bög

bastelten und malten sie die Blumen und Bienen als Tafelbild. Isolde Bög sagt: „Mit Hilfe des Heftes *Die Bienen- und Honigforscher* vom Deutschen Imkerbund lernen die Kinder weiterhin, wie wichtig die Blumen zum Überleben der Bienen sind und dass darüber hinaus die Bienen für die Menschen eine große Bedeutung haben, weil sie nicht nur leckeren Honig und Wachs produzieren, sondern auch durch die Bestäubung der Pflanzen zur menschlichen Ernährung beitragen.“

Die Klasse hatte mit ihrer Aktion beim Wettbewerb Erfolg und gewann eines der Sets. Zu wünschen ist, dass die Schüler*innen an ihrer ausgesäten Blumenwiese Freude haben und die Bienen bei der Arbeit an den Blüten beobachten können.

Kooperationsprojekt Blaulichtbienen gestartet



v.l.n.re.: Der Präsident des Landesfeuerwehrverbandes RLP, Frank Hachemer, der Landesbeauftragte des THW, Marcus Hantsche, und der 1. Vorsitzende des Imkerverbandes Rheinland e.V., Dirk Franciszak, freuen sich über das gemeinsame Projekt.
Foto: IV Rheinland

Am 20. Mai 2021 haben der Landesfeuerwehrverband Rheinland-Pfalz, das Technische Hilfswerk THW und der Imkerverband Rheinland e.V. das Kooperationsprojekt *Blaulichtbienen* ins Leben gerufen. Warum ein solches Projekt und was soll damit erreicht werden?

Die Partner sehen die biologische Vielfalt durch menschliches Handeln und den Klimawandel zunehmend bedroht. „Nur was der Mensch kennt, lernt er lieben. Nur was er liebt, verteidigt er.“, sagte einmal der Zoologe und Nobelpreisträger Konrad Lorenz. Und deshalb sehen sowohl die Feuerwehren, als auch die THW-Ortsverbände in Rheinland-Pfalz es als ihren Bildungsauftrag an, dass Bewusstsein der Kinder und Jugendlichen für unsere Umwelt zu fördern.

Beim Projekt soll diesen die Möglichkeit gegeben werden, sich Wissen über Natur und Bienen anzueignen, nicht nur zuzuschauen, sondern selbst aktiv beim Imkern mitmachen zu können. Dazu gehört die Betreuung der Bienen am eigenen Imkerstand mit fachlicher Unterstützung eines Imkerpaten, das Anlegen von Blühwiesen und -streifen mit Trachtpflanzen, die Wissensvermittlung um Hege und Pflege von Bienen, sowie die Selbstvermarktung des Honigs zur Deckung der Projektkosten. Auch Beuten und andere Gerätschaften sollen weitestgehend selbstständig durch die Kinder und Jugendlichen mit Unterstützung der ansässigen Imker gebaut werden. Die Projektdurchführung wurde bereits bei der Jugendfeuerwehr und der THW-Jugend in Lahnstein gestartet und sucht nun viele Nachahmer in Rheinland-Pfalz.

Der IV Rheinland hat seine rheinland-pfälzischen Mitgliedsvereine deshalb zur Teilnahme aufgerufen. Das Projekt bietet für beide Seiten eine Win-Win-Situation im Hinblick auf die Attraktivität der Nachwuchsförderung sowie der öffentlichkeitswirksamen Darstellung, sind sich alle Partner einig.

Zwischenzeitlich wurde auch der Landesverband Hessischer Imker e.V. angefragt, ob Interesse an einer Blaulichtbienen-Kooperation besteht und dieser hat seine Beteiligung zugesagt. Derzeit werden noch die genauen Bedingungen verhandelt, um das Projekt im Jahr 2022 auch in Hessen starten zu können.

Eine „Luxus-Beute“ für's Bienenvolk

Das Unternehmen Cargill, das Grundstoffe für die Nahrungsmittelindustrie herstellt, will an seinen zwölf deutschen Produktionsstandorten jeweils ein Bienenvolk aufstellen, um so die wichtigen Bestäuber zu fördern, teilt Karin Sticklebroeck von der Pressestelle mit. In Barby bei Magdeburg in Sachsen-Anhalt erfolgte in diesem Frühjahr der Startschuss zu diesem Projekt. Natürlich habe man sich dafür die entsprechenden Fachleute gesucht. Die Betreuung des Bienenvolkes durch den Imkerverein Calbe und Umgebung sei aber nur ein erster Schritt, kündigt Sticklebroeck an. In der Zukunft könne man sich eine noch engere Zusammenarbeit mit den Imkern vorstellen.

Betreut wird das firmeneigene Bienenvolk von Frank Kaina, Honigobmann des Landesverbandes Sachsen-

Anhalt, der gemeinsam mit Vereinskollege Dirk Jirschik auch den Honig ernten wird.



Fotos: Kaina

Bevor die Bienen an ihren endgültigen Standort transportiert werden konnten, mussten sie aber noch einmal umziehen. Die Kinder der AWO-Kindertagesstätte *Haus des Kindes* in Calbe übernahmen die Gestaltung der Zargen. Mit großer Hingabe bemalten sie diese mit Farbe. Die Freude bei den Kindern war groß, dass sie persönlich beim Umzug der Bienen in ihr neues schönes Zuhause am Bienenstand von Frank Kaina dabei sein durften. Dort erfuhren sie natürlich auch, warum die Bienen für uns Menschen so wichtig sind und erhielten als Lohn für ihre tolle Arbeit leckeren Honig und einen Pokal.



Neuer Lehrbienenstand für Neumarkt

Das Staatliche Berufliche Schulzentrum Neumarkt in der Oberpfalz in Bayern wurde bereits mehrfach als internationale Agenda 21-Schule für ihre Nachhaltigkeitsarbeit ausgezeichnet. Im letzten Jahr erhielt die Schule den Preis für das Projekt *Schulbienen*, bei dem angehende Landwirte auch den Bereich der Imkerei kennenlernen.

Eine praxisnahe Ausbildung ermöglichen dabei die schuleigenen Bienenvölker, an denen die Schüler*innen arbeiten können. Daneben führten sie ein Tagebuch der Biene, entwarfen ein Konzept zur regionalen Vermarktung und gestalteten ein Etikett für die schuleigenen Honiggläser.



Als neues Projekt wurde in diesem Jahr ein Schau-bienenstand entwickelt. Auf 28 Tafeln erfahren Interessierte alles Wissenswerte über Wild- und Honigbienen, die Imkerei und Bienenerzeugnisse.

Der D.I.B. unterstützte die Schule fachlich und mit kostenfreiem Bildmaterial. Die Aufstellung ist an einem öffentlich zugänglichen Ort geplant, muss aber leider wegen der Corona-Pandemie auf das kommende Jahr verschoben werden.

Erster PikoPark in Berlin eröffnet



Lidija Arndt, Vorstand der Baugenossenschaft, und Ulrike Peters, Senatsverwaltung, eröffnen die erste Infotafel im Park. Foto Steven Hille/Hill Productions

Am 1. Juli 2021 weihte die Stiftung für Mensch und Umwelt zusammen mit dem Vorstand und den Anwohnern des „Schollenhofs“ einen Mini-Naturpark in Berlin-Reinickendorf ein. Das Projekt *PikoPark* wird vom Senat für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz gefördert. „Der PikoPark ist ein Praxisbeispiel, wie Biodiversität konkret gefördert und erlebbar wird“, so

Projektleiterin Dr. Corinna Hölzer. Die neue, naturnah gestaltete, urbane Grünfläche mit Trockenmauern beherbergt rund 700 insektenfreundliche Stauden und ein gutes Dutzend heimische Gehölze.

Sie konnte dank tatkräftiger Auszubildender des gemeinnützigen Ausbildungszentrums OTA GmbH entstehen, die im Rahmen der Eröffnung Urkunden und Kinogutscheine für ihre Leistung erhielten.

Der PikoPark soll zum einen zum Erholen und Erleben einladen, zum anderen Begeisterung für Naturgärten wecken und viele Menschen zur Nachahmung inspirieren.

Infoschilder machen darauf aufmerksam, wie wichtig heimische Blühpflanzen, Totholz, Wildbienen-Nisthilfen und Natursteine zur Förderung von biologischer Vielfalt sind. Auch die Anwohner*innen hatten Gelegenheit, sich während des Projektzeitraums mehrmals einzubringen und an gemeinsamen Pflanzaktionen teilzunehmen.

Im Projekt „Treffpunkt Vielfalt - naturnahe Gestaltung von Wohnquartieren“ entstanden mit dem Wissenschaftsladen Bonn bereits in fünf deutschen Städten solche kleinen, naturnahen Parks.

Dem Bienen- und Insektensterben entgegenwirken

Die rheinland-pfälzische Verbandsgemeinde Adenau ist Mitglied im deutschlandweiten Bündnis *Kommunen für biologische Vielfalt*. In diesem Rahmen entstand die Idee, den örtlichen Kindertagesstätten und Grundschulen Blumensamen zu Verfügung zu stellen und die Aktion „Verbandsgemeinde Adenau blüht auf“ ins Leben zu rufen. Die Einrichtungen wurden angeschrieben und über die Idee informiert, um sich so an diesem Projekt zu beteiligen. „Wenn viele kleine Leute viele kleine Schritte tun, kann das Antlitz der Erde verändert werden. Als Mitglied bei Kommunen für biologische Vielfalt und der UN-Agenda 2030 mit dem 11. Ziel „Nachhaltigkeit“ möchten wir mit unserem Beitrag dem Bienen- und Insektensterben entgegenwirken und unsere Verbandsgemeinde aufblühen lassen“, so Bürgermeister Guido Nisius. Samen für die Blütenpracht werden den Einrichtungen kostenfrei zur Verfügung gestellt. Trotz Corona ist dies eine Möglichkeit, in einem gemeinsamen Projekt unter Einhaltung der aktuellen Hygienevorschriften einen Beitrag gegen das Artensterben zu leisten, sind sich die Initiatoren einig.

Für Sie notiert

Energie aus Wildpflanzen gefördert

In Niedersachsen wird der Anbau mehrjähriger Wildpflanzenkulturen für die Biomasseproduktion ab sofort gefördert. Landwirte, die noch in diesem Jahr „Energie aus Wildpflanzen“ umsetzen und die Förderung in Anspruch nehmen wollen, müssen dies bis zum 15. Juli beantragen. Weitere Informationen zum Projekt unter www.Energie-aus-Wildpflanzen.de.



Die Produktion von Biomasse bietet eine große Chance, um die Artenvielfalt in intensiv genutzten Agrarlandschaften zu erhöhen. Davon sind die Partner des Netzwerkes Lebensraum Feldflur überzeugt, in dem sich auch der D.I.B. seit vielen Jahren engagiert.

Einnetzen von Obstkulturen schützt am effektivsten vor Kirschessigfliege

JKI: Die Kirschen sind verblüht, die Bäume sind bestäubt. Spätestens mit dem Farbwechsel der Früchte wird ein gefährlicher Schädling angelockt: Die Kirschessigfliege (*Drosophila suzukii*). Um die Früchte vor dem invasiven Schadinsekt aus Asien zu



Foto: B. Boehnke/JKI

schützen, das sich rasend schnell in Europa ausgebreitet hat, beginnen Obstbauern dann, ihre Kulturen engmaschig einzunetzen, denn das hat sich bisher als praktikabelste und effektivste Maßnahme gegen den Schädling bewährt. Die Fliegen sind in der Lage, gesunde reifende und reife Früchte anzubohren und ihre Eier darin abzulegen. Die Larven ernähren sich vom

Fruchtfleisch, und da sie sich sehr schnell entwickeln, fallen die Früchte bereits wenige Tage später in sich zusammen.

Im *Demonstrationsvorhaben Einnetzen von Obstkulturen zum Schutz vor der Kirschessigfliege* (Droso-Demo-Netz) erprobt das Julius Kühn-Institut (JKI) mit den Pflanzenschutzdiensten und Obstbetrieben in Baden-Württemberg, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen die Wirksamkeit von Netzen zum Schutz vor dem Schädling. Neben Kirschen sind in Süddeutschland auch frühe Heidelbeer-, Himbeer- und Brombeersorten betroffen. Da bei einigen Beerenarten weiterhin Blüten zu bestäuben sind, während bereits Früchte reifen, werden unter den Netzen Hummeln und andere Bestäuber gezielt eingesetzt. Um den Aufwand und das Verfahren zu verdeutlichen, hat das JKI einen animierten Erklärfilm sowie einige Kurz- und Lehrfilme in eingenetzten Obstanlagen erstellt. Weitere Filme sind in Arbeit. Abrufbar sind sie auf dem YouTube-Kanal des JKI:

<https://www.youtube.com/playlist?list=PL1s9INnnONTvHR0Kt49bFS6GE19FZvTrt>.

Weitere Informationen zum Droso-Demo-Netz gibt es auf der Projektseite

<https://droso-demo-netz.julius-kuehn.de>.

Umfangreiche Informationen zur Kirschessigfliege finden Sie auf dem Drosophila-Wissensportal des JKI:

<https://drosophila.julius-kuehn.de/>.



Stadtbäume als Lebensraum



Foto: LWG

LWG: Im Langzeitprojekt Stadtgrün 2021 ist die Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau (LWG) auf der Suche nach den Stadtbäumen von morgen und hat jetzt auch den Lebensraum Baumkrone im Visier. Denn bis auf eine Pilotstudie aus dem Jahr 2017 gibt es keinerlei Erkenntnisse dazu, inwieweit nicht-heimische Baumarten auch einen geeigneten Lebensraum für un-



sere urbane Insektenfauna bieten. Deshalb soll die Studie mit weiteren zukunftsfähigen Stadtbaumarten fortgesetzt werden. In einer zweijährigen Projektphase in Kooperation mit der Universität Würzburg werden diese auf ihr Biodiversitäts-Potenzial untersucht. Bisher prägen vor allem heimische Baumarten wie Ahorn, Linde, Platane, Esche, Eiche und Kastanie das grüne Stadtbild. Diese sind jedoch aufgrund des Klimawandels vermehrt Trockenphasen und Hitzeperioden ausgesetzt. Dadurch fehlt es den heimischen Bäumen an Erholung. Sie kommen deshalb an die Grenzen ihrer lokalen Anpassungsfähigkeit und werden anfälliger für Schädlinge und Krankheiten. Dadurch werden nicht nur wichtige Ökosystemleistungen, wie CO₂-Fixierung, Kühlung oder Beschattung bedroht, sondern auch die urbane Tierwelt.

Seit 2010 testet die LWG deshalb in einem Langzeitversuch mittlerweile 30 vielversprechende stresstolerante Baumarten an drei klimatisch unterschiedlichen Standorten in Bayern. Die rund 650 gepflanzten Bäume kommen überwiegend aus dem (süd-)osteuropäischen, aber auch nordamerikanischen und asiatischen Raum und sind damit den Trockenstressbedingungen angepasst. Zu den vielversprechenden Baumarten, die künftig das Stadtbild prägen werden, zählen beispielsweise die Silber-Linde, der amerikanische Amberbaum oder die asiatische Purpur-Erle.

Ob in den Kronen heimischer Straßenbaumarten eine höhere Anzahl Insekten als auf verwandten Stadtklimabäumen zu finden sind, wird mittels verschiedener Methoden untersucht. Dabei geben Fensterfallen zum Einfangen fliegender Insekten und Klopfproben, u. a. für Spinnen und Larven, Aufschluss über die Insektenvielfalt.

Mit Mauerbienen, Sandbienen und anderen Wildbienenarten über blattfressende Wespen, Ameisen oder Spinnen lässt sich eine überraschend große Artenvielfalt in der Baumkrone finden. Doch eine vielfältige urbane Insektenfauna braucht vor allem eines, ein möglichst breites Spektrum von Baumarten. Denn je gemischerter, desto besser für die Artenvielfalt.

Neben verschiedenen Baumarten spielt auch der Grünstreifen unter den Bäumen als Nistplatz und Nahrungsquelle für Insekten eine herausragende Rolle. Die Zukunft - also das grüne Stadtbild von morgen -

sind Mischalleen mit einer Kombination von nicht-heimischen und heimischen Baumarten, die mit einem passenden Grünstreifen angelegt werden. Dies fördert nicht nur die Insektenvielfalt, sondern mindert auch die Gefahr, dass bei künftigen Problemen mit einzelnen Baumarten das Grün in der Stadt flächendeckend verschwindet. Wie die urbane Insektenvielfalt darüber hinaus gefördert werden kann, werden die gesammelten Daten am Ende der Projektlaufzeit zeigen.

Informationen und erste Ergebnisse finden Sie online unter www.lwg.bayern.de/landespflanze/urbanes_gruen.



Forschungsteam untersucht Einfluss verschiedener Massentrachten auf Bestäuber

JKI: Ein Team der Universität Göttingen und des Julius Kühn-Instituts (JKI) in Braunschweig hat untersucht, wie sich die Lebensraumvielfalt der Agrarlandschaft und der Anbau verschiedener blühender Kulturpflanzen auf Wildbienen auswirken. Es hat sich gezeigt, dass vielfältige Agrarlandschaften den Artenreichtum von Wildbienen erhöhen.

Blühende Ackerkulturen mit unterschiedlichen Blütenformen fördern unterschiedliche Wildbienenarten. Das Forschungsteam erfasste Wildbienen in blütenreichen halbnatürlichen Lebensräumen wie Hecken und Blühstreifen in insgesamt 30 verschiedenen jeweils einen Quadratkilometer großen Agrarlandschaften nahe Göttingen, Itzehoe und Leipzig.

Die Bienen wurden hierbei entlang genormter Streckenabschnitte gezählt und mit einem Handkescher für die Artbestimmung gefangen. Die Untersuchungslandschaften unterschieden sich in ihrer Vielfalt und hinsichtlich des Flächenanteils von Raps und Ackerbohnen.



Die Blütenform einer Pflanze ist ein wichtiges Krite-



rium dafür, welche Wildbienenarten Nektar sammeln, denn sie muss zur Körpergröße und Rüssellänge der Biene passen. Der Nektar von Raps ist leicht zugänglich, während der Nektar der Ackerbohnen tief in den langen Blütenkelchen verborgen ist. Die Studie zeigte, dass Ackerbohnen soziale Wildbienen, besonders langrüsselige Hummeln, fördern. Im Raps wurde hingegen ein erhöhter Anteil an solitär lebenden Wildbienen festgestellt, zu denen oft kleinere Arten zählen. Die Ergebnisse der Studie sind in der Fachzeitschrift *Landscape Ecology* unter <https://doi.org/10.1007/s10980-021-01261-3> erschienen.



Wildbiene des Monats

Deutschland summt! Wir tun was für Bienen ist eine Initiative der Stiftung für Mensch und Umwelt, die schon im elften Jahr die Aufmerksamkeit auf Wild- und Honigbienen lenken und unterschiedlichste Menschen motivieren will, selbst im Bienenschutz aktiv zu werden. Mit der Aktion *Wildbiene des Monats* will die Initiative die Vielfalt, Andersartigkeit und Nützlichkeit der 585 Wildbienenarten in Deutschland vermitteln.

Foto Rainfarn-Maskenbiene: Roland Guenter



Foto Rainfarn: CC BY 2.0



Im August wird die Rainfarn-Maskenbiene vorgestellt, eine kleine Bienenart, die eher schwer zu entdecken und unscheinbar ist und oberirdisch in Mauerritzen und Abbruchkanten nistet. Sie gilt in Deutschland zwar als nicht gefährdet, ist jedoch in Schleswig-Holstein ausgestorben/verschollen und in anderen Bundesländern teilweise stark gefährdet oder auf der Vorwarnliste zu finden.

Wer mehr über diese oder andere Wildbienenarten erfahren möchte, wird unter <https://www.deutschland-summt.de/unsere-neuigkeiten.html> fündig. Dort wurden mittlerweile etliche detaillierte Portraits veröffentlicht.



Monitoring in Agrarlandschaften - Vorträge jetzt online



Foto: congedesigm/pixabay

Über 150 Akteure aus Politik, Verwaltung, Wissenschaft und Wirtschaft nahmen Mitte Mai am Online-Symposium „Monitoring in Agrarlandschaften“ teil.

In 19 Beiträgen präsentierten Fachleute laufende Monitoring-Aktivitäten im Agrarraum, informierten über aktuelle Ansätze und zeigten Schnittstellen zu Aktivitäten in Wald und Naturschutz. Mitschnitte des Symposiums sowie die Präsentationen stehen ab sofort auf der Internetseite der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung unter

<https://www.genres.de/das-ibv/veranstaltungen/ibv-symposien/praesentationen-2021/> zur Verfügung.



Fachleute sehen hauptsächlich zwei große Herausforderungen beim Monitoring: Zum einen die Entwicklung bundesweiter Monitoringkonzepte, um eine belastbare Datengrundlage zu schaffen.

Zum anderen Möglichkeiten, wie die in unterschiedlichen Kontexten erhobenen Daten verfügbar und nutzbar gemacht werden können.

JKI und ZALF unterzeichnen Vertrag für Forschungskooperation

JKI: Das Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF) e.V. in Münchenberg und das Julius Kühn-Institut (JKI), Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen, wollen künftig in der Forschung noch enger

zusammenarbeiten. Dazu unterzeichneten die Leiter der Forschungsinstitute, Prof. Dr. Frank Ewert (Foto links) und Prof. Dr. Frank Ordon, (rechts) am 25. Mai 2021 einen Kooperationsvertrag.



Foto: JKI

Besonderer Fokus liegt u. a. auf den Bereichen nachhaltige Landnutzung, Förderung der Biodiversität, Klimaanpassung und Etablierung von Forschungsdaten-Infrastrukturen.

Sowohl die Politik als auch die Landwirte haben einen hohen Informationsbedarf im Hinblick auf die Ertragsentwicklung angesichts des Klimawandels.

Diese müssen rechtzeitig wissen, wie die Weichen gestellt werden sollen und in welche Bereiche investiert werden muss. ZALF und JKI bündeln daher ihre Kompetenzen, um die Auswirkungen des Klimawandels auf landwirtschaftliche Erträge besser abschätzen zu können. Dazu kommen sogenannte dynamische, prozessbasierte Pflanzenwachstumsmodelle zum Einsatz, die künftig gemeinsam erarbeitet, validiert und weiterentwickelt werden. Mit ihnen werden Interaktionen zwischen Kulturpflanzen (z. B. Sortenwahl), Umweltbedingungen (z. B. Wasserverfügbarkeit) und Anbaumanagementmaßnahmen (z. B. Aussaatzeitpunkt) simuliert.

Im neuen Landschaftslabor patchCROP des ZALF arbeiten beide Partner zudem an Strategien zur Reduktion von chemische-synthetischen Pflanzenschutzmitteln in kleinteiligen, standortangepassten Anbausystemen. Das Landschaftslabor dient hierbei als Plattform für die Untersuchungen von Effekten und Interaktionen neu angelegter, kleinstrukturierter Feldeinheiten und insbesondere auf die Flächenheterogenität abgestimmter Fruchtfolgen und Be-

wirtschaftung. Gemeinsam sollen im Experiment Pflanzenschutzstrategien unter Nutzung der räumlich-zeitlichen Diversifizierung der Kulturen auf Landschaftsebene entwickelt werden. Eine standortspezifische, kleinflächige Diversifizierung kann zur Stärkung der agrarökologischen Funktionen führen und damit durch die Ausschöpfung weiterer Elemente des Integrierten Pflanzenschutzes zusätzliche Reduktionspotentiale eröffnen.

Einschränkung der Umsatzsteuerpauschalierung kommt ab 2022

In D.I.B. AKTUELL 4/2020, Seite 41, berichteten wir ausführlich darüber, dass die EU-Kommission von Deutschland eine Anpassung der Pauschalierung für land- und forstwirtschaftliche Betriebe (LuF) und die Einschränkung der Kleinunternehmerregelung gefordert hatte. Das Gesetzgebungsverfahren ist mittlerweile abgeschlossen und die Umsatzsteuerpauschalierung überarbeitet. Danach müssen ab Januar 2022 LuF-Unternehmen, deren Nettoumsatz im vorangegangenen Jahr - also in 2021 - mehr als 600.000 Euro betragen hat, von der Pauschalierung in die Regelbesteuerung wechseln.

Es ist davon auszugehen, dass die neue Regelung keine besonderen Auswirkungen auf die Imkerei haben wird, da in den nebenerwerbsgeführten Imkereibetrieben eine Jahresumsatzgrenze in dieser Höhe wohl selten überschritten wird. Sollten Sie von der neuen Regelung betroffen sein, wenden Sie sich am besten an Ihren Steuerberater.

Uni Würzburg ruft Imker zu Beteiligung an Umfrage auf

Der Lehrstuhl für Tierökologie und Tropenbiologie an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg nimmt in Zusammenarbeit mit Forschungsinstituten in Frankreich und Griechenland an dem europäischen Projekt *BeeConnected* teil. Ziel dieses Projektes ist es, Imkerinnen und Imkern Instrumente zur Verfügung zu stellen, um die Wintersterblichkeit von Honigbienenenvölkern und die damit verbundenen wirtschaftlichen Verluste zu reduzieren.

Um die Mechanismen hinter der Sterblichkeit der Bienenenvölker besser zu verstehen und frühe Signale/In-



diktoren zu identifizieren, die den Imkern helfen, die Bienenstöcke zu überwachen, sollen traditionelle Methoden der Feldbeobachtung mit automatisierten Systemen kombiniert werden, um verschiedene Umweltbedingungen im Bienenstock verfolgen zu können.

In Deutschland sollen neun Bienenvölker in verschiedenen klimatischen Gebieten Bayerns mit verschiedenen Lebensräumen aufgestellt werden, um biologische und Verhaltensdaten der Bienen sowie Klima- und Landschaftsdaten zu sammeln, indem die Bienenstöcke während der Futtersuche und der Überwinterungszeit überwacht werden.

Die Ergebnisse der Studie sollen nicht nur für wissenschaftliche Zwecke genutzt, sondern auch als wertvolle Informationen an die Imker in Europa weitergeben werden. Im ersten Projektteil bitten die Wissenschaftler in einer anonymen Umfrage Imker*innen um ihre Meinung zu bestimmten Fragestellungen. Die Umfrage dauert nicht länger als 10 Minuten und ist unter dem Link

<https://forms.gle/YvaZmQkpDunupiVx9>

zu finden.



Türkei organisierte Apitherapie-Marathon

Beginnend mit dem Weltbienentag am 20. Mai veranstaltete die Internationale Föderation der Apitherapie-Gesellschaften, maßgeblich unterstützt vom türkischen Imkerverband, einen neuntägigen Online-Kongress, an dem über 4.000 Zuhörer aus fast 100 Ländern teilnahmen. Im Rahmen des 1. Internationalen Apitherapie-Kongresses, des Kongresses der amerikanischen Apitherapie-Gesellschaften und dem 3. Kongress der Internationalen Propolis Research Group waren Beiträge aus 40 Ländern von über 300 Referenten zu verfolgen. Die Türkei ist nach China der weltweit zweitgrößte Produzent von Honig und Bienenprodukten. Durch Standardisierung, Zertifizierung und Überprüfung tritt man Fälschungen massiv entgegen. Eine türkische Forschungsarbeit konnte zeigen, dass erschreckende 80 % der Propolis-Fertigprodukte, die aus verschiedenen Ländern, auch aus der EU, stammten, irreführende Etiketten, kaum Propolis oder sogar völlig gefälschte Inhaltsstoffe enthielten.

Die türkischen Imkerverbände sind bemüht, die Imkerei komplett auf möglichst naturnahe Imkerei umzustellen. Eine große Anzahl von türkischen Universitäten und akademischen Einrichtungen begleitet diese Arbeit wissenschaftlich.

Am Ende der Veranstaltung wurden Beiträge und Personen gewürdigt, u. a. das Buch „Die Kraft der Biene“ von Dr. Thomas Gloger (Api-Zentrum Ruhr), mit dem Apitherapy Book/Publisher Award. Dieser sagte: „Diese Konferenz zeigte, dass die Bienen in ihrer Komplexität hervorragende Lösungen zur Verfügung stellen. Die Forschung und das Verständnis dafür sind nicht einfach, aber doch möglich. Einzelsubstanzen aus Synthesekesseln sind zwar besser analysierbar, ihr langfristiger therapeutischer Nutzen jedoch fragwürdig, was Antibiotikaresistenzen zeigen. Der durch die Corona-Pandemie sprunghaft gestiegene Konsum von beispielsweise Propolis zur Stärkung des Immunsystems, wird nun in der Zukunft noch viel stärker durch wissenschaftliche Argumente untermauert werden können.“

Bienenprojekt der Deutschen Bahn ausgezeichnet

Mit Benchlearning bezeichnet man eine Methode, bei der die Beteiligten in Bezug auf ein gegebenes Thema voneinander lernen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede identifizieren und Good Practices herausarbeiten.

Gleichnamigen Nachhaltigkeitsaward der Bauakademie in der Kategorie „Place“ erhielt nach einer Publikumsabstimmung im Juni die Deutsche Bahn AG für ihr Projekt *Bienen auf DB-Flächen*. Von 2016 bis 2018 hat die DB aus ihrem Immobilienportfolio deutschlandweit stillgelegte Flächen Freizeitimkern für das Aufstellen von Bienenvölkern angeboten. Mit knapp 1.500 Anfragen von Imkern war die Nachfrage enorm. Alle ausgewählten Flächen konnten innerhalb kurzer Zeit erfolgreich vermittelt werden. Das Projekt ist Nr. 10 eines von über 140 *Das ist grün.- Projekten* der Deutschen Bahn.

Der D.I.B. hatte bereits 2012 den Impuls zu diesem Projekt gegeben und das Unternehmen während der Pilotphase fundiert beraten. (Wir berichteten mehrfach in D.I.B. AKTUELL, zuletzt in 1/2019, Seite 23.)

Bis Projektende wurden 200 Gestattungsverträge für über 24.000 km² mit Imkern geschlossen, auf denen 1.900 Bienenvölker aufgestellt wurden. Viele der betreffenden Imker haben ihren „Gleisgold-Honig“ der Bahn zur Vermarktung zur Verfügung gestellt.

Literaturtipps

Die Insektenwiese

Autor Ernst Rieger ist ständig im Dienst der Artenvielfalt unterwegs. Er ist ausgebildeter Landwirt und Gründer der Rieger-Hofmann GmbH mit Sitz in Blaufelden. Die Vermehrung von gebietsheimischen Wildblumen und -gräsern ist der Schwerpunkt seines Unternehmens, das Wildpflanzen kultiviert und deutschlandweit mit 60 Betrieben über 400 Arten anbaut. In seinem 144-seitigen Buch (ISBN 978-3-7724-4373-2), erschienen im Frechverlag, gibt der Experte jede Menge Tipps, wie die insektenfreundliche Gestaltung des Gartens, Balkons oder Grünstreifens gelingt. Von der optimalen Vorbereitung des Bodens, der richtigen Pflanzenwahl für einen aktiven Insektenschutz, dem korrekten Ansäen und Pflanzen bis hin zur fachgerechten Pflege erfährt der Leser im Buch alles Wissenswerte zum Thema. Eine ausgewogene Mischung zwischen Fotos und Illustrationen geben dem Gartenratgeber den Rahmen, der Interesse auf mehr weckt. Das Buch kostet 12,99 Euro.



Wilde Kübel

Landschaftsarchitektin Simone Kern engagiert sich seit langem mit Insektenschutzprojekten im Netzwerk Blühende Landschaft. In ihrem 144-seitigen Buch (ISBN 978-3-440-16717-5), erschienen im Kosmos-Verlag, zeigt sie, dass es wenig Platz braucht, um ein natürlich-wildes Paradies auf dem Balkon oder der Terrasse zu schaffen und ein solcher Mini-Garten obendrein Vögeln und Insekten eine wertvolle Nahrungsquelle bietet. Kübel sind mobil einsetzbar und bieten so viel Flexibilität zur Gestaltung. Und dass es nicht immer das neu gekaufte Gefäß sein muss, beweist die Autorin mit ihren tollen Upcycling-Ideen im Buch. Gestaltungsvorschläge mit entsprechenden Pflegetipps für die einzelnen Jahreszeiten und praktischen Einkaufslisten helfen auch



Gartenlaien zum Erfolg. Besonders interessant sind ebenfalls die 50 Pflanzenportraits, bei denen heimische, winterharte, robuste und meist wenig krankheitsanfällige Arten besonders gekennzeichnet sind. Das Buch kostet 17 Euro.

Wege zum Naturgarten

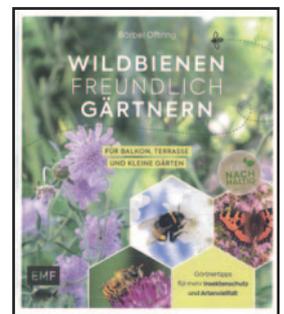
Landschaftsgärtner Peter Richard erkannte nach der Lehrzeit rasch, dass der konventionelle Gartenbau nicht sein Lebensinhalt sein würde. Er hat sich deshalb in der Schweiz auf Naturgartengestaltung spezialisiert. Der 240-seitige Ratgeber (ISBN 978-3-258-08220-2), erschienen im Haupt-Verlag, ist bereits sein drittes Buch, in dem er beschreibt, wie man einen Traumgarten plant und gestaltet. Dabei spielt es keine Rolle, ob groß oder klein, Balkon, Reihenhaus oder Firmenareal. Im Grunde genommen hat jede Grünfläche das Potential, zu einem vielfältigen Lebensraum für Mensch, Pflanze und Tier zu werden. Anhand konkreter Vorher-Nachher-Beispiele zeigt der Gartengestalter von der Ausgangssituation über das Konzept bis zur Umsetzung, wie aus langweiligen, eintönigen Gärten wahre Naturparadiese werden. Zahlreiche Tipps und Tricks, Skizzen und Fotos runden die Beispiele ab und inspirieren den Leser, im eigenen Umfeld aktiv zu werden. Das Buch kostet 34 Euro.



Wildbienen

Freundlich Gärtner

Das Bienensterben ist in aller Munde und viele Menschen möchten Bienen helfen. Dabei ist vielen nicht klar, dass es in erster Linie um die Wildbienen geht, deren Artenschwund immer weiter fortschreitet. Diplom-Biologin Bärbel Oftring erklärt, warum es besonders wichtig ist, Wildbienen zu schützen und zeigt in ihrem 128-seitigen Sachbuch (ISBN 978-3-96093-290-1, Edition Michael Fischer) anschaulich, dass es gar nicht viel Platz braucht, um bienenfreundlich zu gärtnern und die Ar-





tenvielfalt durch Schaffung von Lebensräumen aktiv zu fördern. Durch praktische Checklisten für jede Jahreszeit und wissenswerte Portraits zu den besten Nahrungspflanzen für Bienen, Käfer und Schmetterlinge wird der Insektenschutz im eigenen Garten verständlich und umsetzbar. Mit den Do-it-yourself-Anleitungen für Nisthilfen, Insektenhotels und Tränken lässt sich schnell eine Wohlfühlase für die nützlichen Tiere schaffen - und das auch auf kleinsten Raum. Das Buch kostet 15 Euro.

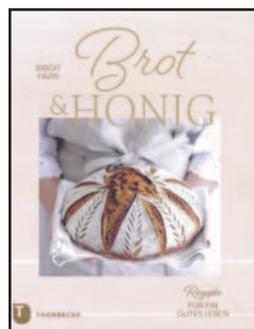
Wildbienenschutz – von der Wissenschaft zur Praxis

Im Rahmen eines Projektes, das von der Bristol-Stiftung Zürich finanziert wurde, entstand dieses 164-seitige Buch (ISBN 978-3-258-07722-2). Die Autoren Antonia Zurbuchen und Andreas Müller vom Institut für Agrarwissenschaften der ETH Zürich informieren über die faszinierenden Lebensweisen der knapp 750 Wildbienenarten in Mitteleuropa und liefern vor allem Daten, Fakten, Hintergründe als fachliche Grundlage für deren Erhaltung. Durch die Auswertung weltweiter Literatur benennen sie prioritäre, erfolgsversprechende und umsetzbare Schutzmaßnahmen und stellen den konkreten Handlungsbedarf dar. Dazu gehört z. B. die Schaffung mosaikartiger, kleinstrukturierter Landschaften mit unterschiedlich stark genutzten Lebensräumen. Das Buch soll es so Vertretern von Behörden und des Naturschutzes erleichtern, regionale und lokale Förderkonzepte auszuarbeiten und umzusetzen. Ebenso soll es aber auch Privatpersonen Anregungen für den praktischen Wildbienenschutz im eigenen Garten geben. Das Buch, das im Haupt-Verlag erschienen ist, kostet 36 Euro.



Brot & Honig

Birgit Fazis, Food- und Lifestyle-Bloggerin und Imkerin, nimmt uns in ihrem Buch (ISBN 978-3-7995-1475-0) mit auf eine kulinarische Entdeckungsreise, bei der die Vielfalt



regionaler Lebensmittel im Mittelpunkt steht. Das saisonal gegliederte Buch lädt den Leser ein, die einfachen und nachhaltigen Koch- und Backrezepte, wie Sauerteigbrot, würzige Focaccia mit Gartenkräutern oder ofenwarme Aprikosentarte, auszuprobieren und dabei festzustellen, dass die beste nicht die komplizierteste Küche ist. Neben den Schritt-für-Schritt-Anleitungen gibt die Autorin einfache Tipps für die Herstellung ökologischer Putzmittel und Reiniger und pflegender Naturkosmetik und zeigt, dass selbstgemachte Bienenwachstücher nicht nur praktisch und nachhaltig sind, sondern auch ein schönes Küchenaccessoire.

Das 184-seitige Buch vom Jan Thorbecke Verlag gibt es für 28,80 Euro.

Dancing with Bees

Als die Engländerin Brigit Strawbridge Howard vor etwa zehn Jahren feststellte, dass sie mehr über die Französische Revolution als über die heimische Natur weiß, fragte sie sich, wann ihr das brennende Interesse an Pflanzen und Tieren, die Selbstverständlichkeit, ihre Umgebung wahrzunehmen, in ihrem bisherigen Leben verlorengegangen ist. Voller kindlicher Neugier macht sich die Autorin auf den Weg der Veränderung, nimmt die Leser mit auf diese Reise zurück zur Natur und zeigt, wie sie ihre Begeisterung für Bienen entdeckte.

Neugierig darauf, welche Bienenarten sich im eigenen Garten tummeln, taucht sie immer tiefer in das Thema ein und stößt auf Fragen, wie z. B.: Welche Bedeutung hat die Artenvielfalt für unser Leben? Was sind die Auswirkungen des Klimawandels auf unsere Umwelt? Strawbridge Howard beweist: Es ist nie zu spät, sich wieder mit der Natur zu verbinden.

Das 368-seitige Buch (ISBN 978-3-7066-2680-4) ist eine gelungene Kombination aus Erzählung und Sachliteratur. Es ist im Löwenzahn-Verlag zum Preis von 22,90 Euro erschienen und nicht nur klimapositiv, sondern auch aus Bio-Naturpapier mit Farben auf Pflanzenölbasis hergestellt, so dass es zu 100 % in den natürlichen Kreislauf zurückfließen kann. Auch verwendet der Verlag keine Plastikverpackungen für seine Bücher.





Termine

Vertreterversammlung des D.I.B.

Die diesjährige Vertreterversammlung findet am **Samstag, den 9. Oktober 2021, 9:00 Uhr, im Hotel Görres, Holzemer Str.1, 53343 Wachtberg, statt.**

Aufgrund der nicht abschätzbaren Pandemiesituation im Herbst wurden die Mitgliedsverbände gebeten, möglichst nur einen Delegierten zu den Sitzungen zu entsenden.

Wir werden ausführlich in D.I.B. AKTUELL über die Ergebnisse der Tagung berichten.

Tagesordnung (Stand 15.07.2021)

1. **Tätigkeitsbericht 2020**
 - 1.1 Bericht des Präsidiums
 - 1.2 Aussprache
2. **Jahresabschluss 2020**
 - 2.1 Bilanz zum 31.12.2020
 - 2.2 Gewinn- und Verlustrechnung 2020
 - 2.3 Werbefonds 2020
 - 2.4 Bericht der sachlichen Prüfer
3. **Aussprache und Beschlussfassung über:**
 - 3.1 Jahresabschluss 2020
 - 3.2 Entlastung des Präsidiums
 - 3.3 Haushaltsvoranschlag 2022
4. **Wahlen**
 - 4.1 Ersatzwahl eines Präsidiumsmitglieds
 - 4.2 Beiräte
5. **Anträge an die Vertreterversammlung**
 - 5.1 Antrag auf Satzungsänderung
6. **Ehrung**
7. **Verschiedenes**
 - 7.1 Deutscher Imkertag 2022
 - 7.2 Imkerliche Bundesveranstaltungen bis 2026

Anträge der Mitgliedsverbände, die in der Vertreterversammlung behandelt werden sollen, müssen spätestens einen Monat vor der Vertreterversammlung beim Präsidenten in der Geschäftsstelle eingegangen sein (gültig ist das Datum des Poststempels bzw. der Eingangszeitpunkt der E-Mail). **Stichtag ist der 11. September 2021.**

Über die Aufnahme fristsäumender Anträge in die Tagesordnung der Vertreterversammlung entscheiden die Delegierten in der Sitzung.

Honigmarkt 2021 in Münster

Nach pandemiebedingtem Ausfall des Honigmarktes in 2020 soll in diesem Jahr die beliebte Veranstaltung am 24.10.2021 in Münster stattfinden. Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren. Für die Fachvorträge konnte der Landesverband Westfälischer und Lippischer Imker e.V. folgende Referenten gewinnen:

Dr. Marika Harz, Leiterin des Aufgabengebiets Bienenkunde bei der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen, wird über das Thema *Das Klima verändert sich - Auswirkungen auf die Bienenhaltung* sprechen und Aspekte des Klimawandels und deren Auswirkungen auf die Imkerei von der wissenschaftlich/theoretischen Seite aus betrachten.

Den Nachmittagsvortrag hält Wulf-Ingo Lau vom Imkerberatungsdienst des Bieneninstitutes Celle zum Thema *Wie verändert der Klimawandel die imkerliche Praxis* und stellt die Praxis zu Betriebsweise, Gesunderhaltung und Honig im Zeichen des Klimawandels dar. Als Veranstaltungsort dient der Mühlenhof, Freilichtmuseum Münster, am Theo-Breider-Weg 1. Direkt am Stadtrand, im Naherholungsgebiet am Aasee, warten auf dem Gelände rund 30 große und kleine Gebäude aus den letzten 400 Jahren auf die Besucher.

51. Süddeutsche Berufs- und Erwerbsimkertage

Die Süddeutschen Berufs- und Erwerbsimkertage werden in diesem Jahr nicht in Donaueschingen, sondern vom 29. - 31.10.2021 in Friedrichshafen am Bodensee stattfinden. Der Standortwechsel bringt nicht nur eine Verbesserung der räumlichen Situation mit sich, sondern wird es auch ermöglichen, die zu erwartenden Pandemie-Auflagen der Messe Friedrichshafen zu erfüllen, teilt der Deutsche Berufs und Erwerbs Imker Bund als Ausrichter der Großveranstaltung mit. Die **Ausstellungszeiten** sind am Freitag und Samstag, 29./30.10.2021, 09:45 - 18:00 Uhr und Sonntag, 31.10.2021, 09:00 - 16:00 Uhr (Messehalle A3). Während der Imkertage werden Vorträge und Seminare in der Vortragshalle, welche sich direkt an die Ausstellungshalle anschließt, sowie in den Seminarräumen stattfinden. Nähere Informationen unter www.berufsimker.de. Der D.I.B. wird voraussichtlich mit einem Informationsstand auf der Messe vertreten sein können.



Imker suchen - Honig kaufen



Wir bringen Sie zusammen
www.honigmarkt.info



Lebensmittel Foto erstellt von freepik - de.freepik.com

Sie füllen Ihren Honig im D.I.B.-Imker-Honigglas ab und möchten Ihren Kundenkreis erweitern?

Die neue Online-Plattform des Deutschen Imkerbundes, www.honigmarkt.info, kann Ihnen helfen.
Tragen Sie Ihre Imkerei kostenlos ein und bewerben Ihr Honigangebot.

Voraussetzung ist die Selbstverpflichtung, die *Bestimmungen zu den Warenzeichen des Deutschen Imkerbundes e.V.* einzuhalten, sowie das Einverständnis, dass Ihre Daten an einen Kartendienst weitergegeben werden, um Ihre Koordinaten auf einer Deutschlandkarte zu veröffentlichen.

(Für die Richtigkeit und Aktualisierung der Informationen ist ausschließlich die teilnehmende Imkerei verantwortlich.)

Deutscher Imkerbund e.V., Villiper Hauptstr. 3, 53343 Wachtberg, Tel. 0228/93292-0, E-Mail: info@imkerbund.de, www.deutscherimkerbund.de



DEUTSCHER IMKERBUND E. V. (D.I.B.)

Villiper Hauptstr. 3, 53343 Wachtberg

Tel. 0228/932920, Fax 0228/321009

E-Mail: info@imkerbund.de

Internet: www.deutscherimkerbund.de

